MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

44 (26.1.1939) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-243394

Einzelpreis **10** Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.68 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 50 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 8 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigt. Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Donnerstag, 26. Januar 1939 — 150. Jahrgang — Nr. 44

Der Reichstag zusammenberufen!

Der Führer wird am 30. Januar eine Erklärung zur politischen Lage abgeben

Franco rückt in Barcelona ein

Die Roten leisten nur noch geringen Widerstand

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Burgos, 26. Januar.

Aus Burgos wird soeben mitgeteilt, daß die Truppen General Francos mit der Besetzung von Barcelona begonnen haben. Wie dazu verlautet, sind die nationalen Truppen bis jetzt auf geringen Widerstand gestoßen.

Montjuich und Tibidabo besetzt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Burgos, 26. Jan.

Wie zu der Meldung über den beginnenden Einmarsch der nationalen Truppen in Barcelona ergänzend bekannt wird, war die völlige Einkreisung der katalanischen Hauptstadt um 12 Uhr mittags (11 Uhr MEZ) beendet. Anschließend eroberten die Nationalen die beiden die Stadt beherrschenden Berg-kuppen Montjuich und Tibidabo und begannen, in den Stadtkern einzumarschieren.

Besprechungen im Londoner Außenamt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 26. Januar.

Der Vertreter Rotspaniens in London stattete Donnerstag dem Außenamt einen Besuch ab, der etwa ¾ Stunden dauerte. Auch der französische Botschafter sprach im Außenamt vor.

Wo ist noch Platz?

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 26. Januar.

Der französische Botschafter in Sowjetspanien, Jules Henry, der in der Nacht zum Donnerstag an Bord eines französischen Kriegsschiffes in Port Vendres eingetroffen war, wird nach einem Besuch beim Präfekten in Perpignan noch im Laufe des Donnerstag Perpignan verlassen, um sich im Kraftwagen nach Figueras in Nordkatalonien zu begeben. Hier wird er mit dem sowjetspanischen „Außenminister" del Vayo zusammentreffen und eine Besprechung über den neuen Amtssitz der französischen Botschaft haben, der noch nicht festgelegt ist.

Auch der neue Sitz des rotspanischen Sowjetausschusses scheint noch nicht endgültig bestimmt zu sein. Der sogenannte „Ministerpräsident" Negrin ist noch auf der Suche und hält sich zur Zeit in Junqueras, dicht an der französischen Grenze, auf. Desgleichen haben die verschiedenen „Ministerien" der Spanienbolschewisten noch kein neues Asyl erhalten. Sie sollen, wie verlautet, in der Provinz Gerona verteilt werden.

Die Gründe für den raschen Fall

EP. London, 26. Januar.

Die Sonderberichterstatter der großen Blätter aus dem nationalspanischen Hauptquartier und aus dem in völliger Auflösung befindlichen Lager der Sowjetspanier, lassen erkennen, daß General Franco wohl mit Absicht die Besetzung der Stadt etwas hinausgezögert hat, um sie vor den gewaltigen Zerstörungen zu bewahren, die durch Straßenkämpfe hätten hervorgerufen werden müssen.

Nach dem „Daily Expreß" müssen innerhalb des Ausschusses der sowjetspanischen Machthaber starke Meinungsverschiedenheiten geherrscht haben, bevor sich die bisherigen Machthaber in Sicherheit gebracht haben. Es heißt, Companys, der „Präsident" von Katalonien, habe die bedingungslose Uebergabe befürwortet, der sich Negrin widersetzt habe.

Aufschlußreich ist ein Artikel des „Daily Telegraph" über Barcelona. „Eine leidenschaftliche Beurteilung", schreibt das Blatt, „läßt erkennen, daß Katalonien in den letzten beiden Jahren nicht mit ganzem Herzen bei der Sache war". An anderer Stelle heißt es: „In Barcelona liegen die größten Waffenfabriken Spaniens. Wenn von Kriegsbeginn an die Sache Sowjetspaniens ernsthaft unterstützt worden wäre, hätten genügend Waffen für die Republik erzeugt werden können". Das Blatt läßt weiter durchblicken, die Katalonier hätten sich durchaus nicht als Kampftruppen bewährt.

Francos Pläne mit Katalonien

EP. London, 26. Januar.

Die Aufgaben, die die nationalspanische Regierung nach der Machtübernahme in Katalonien erwarten, werden von dem „Times"-Korrespondenten in Burgos am Donnerstag in einem Sonderbericht umrissen. Der Artikel lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß General Franco die Verpflichtung eingegangen sei, Spanien als Verwaltungseinheit und politisch als Einheitsstaat zu reorganisieren und daß separatistische Ansprüche unter dem neuen Regime keinerlei Geltung mehr besitzen würden. Franco habe dies bereits im vergangenen Frühjahr klar gemacht, als er das von den sowjetspanischen Machthabern gewährte katalanische Statut aufgehoben habe, das eine örtliche Autonomie vorgesehen habe. Nur Navarra und Avala hätten bisher gewisse Sonderrechte behalten dürfen, weil sie die ersten Provinzen gewesen seien, die sich für Franco eingesetzt hätten.

Wie das Blatt weiter schreibt, werde die kommende Zivilverwaltung der vier Provinzen Kataloniens durch Provinzialräte ausgeübt werden, die von der Zentralregierung ernannt und einem Zivilgouverneur unterstellt würden. Die für die Provinz Barcelona zuständige Behörde sei bereits ernannt worden. Sie werde von dem Grafen von Montjeny geleitet werden.

Eine vordringliche Aufgabe werde die Nahrungsmittelbeschaffung für Katalonien bilden. Auch hierfür hätten die nationalspanischen Behörden Vorsorge getroffen. Große Mengen an Getreide, Vieh und Konserven warteten hinter der Front auf den sofortigen Abtransport.

Der Reichstag zusammenberufen

dnb. Berlin, 26. Januar.

Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring hat den Reichstag zu Montag, den 30. Januar, 20 Uhr pünktlich, in den Sitzungssaal des Krollgebäudes in Berlin zusammenberufen. Auf der Tagesordnung steht 1. Konstituierung des Reichstages, 2. Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Der erste Großdeutsche Reichstag

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 26. Januar.

Der zum 30. Januar einberufene Reichstag ist der erste Großdeutsche Reichstag im Reich Adolf Hitlers. Zum ersten Male nehmen die vom Lande Oesterreich gewählten 73 Abgeordneten und die von den Sudetendeutschen entsandten 41 Abgeordneten an einer Reichstagssitzung teil. Mit der Gesamtzahl von 855 Abgeordneten ist es auch zahlenmäßig der größte Reichstag unserer Geschichte.

Das Problem der Unterbringung der 855 im Kroll-Reichstag hat sich durch eine geschickte Ausnutzung auch des letzten Raumes des Abgeordneten-Parketts lösen lassen.

Leider erlaubt der beschränkte Raum auf den Tribünen auch bei weitem nicht die Berücksichtigung der außerordentlich zahlreichen Wünsche nach Eintrittskarten für das Publikum. Ganz vorsichtige hatten auf jeden Fall, lange vor der amtlichen Einberufung des Reichstages, sich mit einer Blankobitte um Ueberlassung einer Tribünenkarte für eine etwa demnächst erfolgende Reichstagssitzung an die Verwaltung des Reichstages gewandt. Es waren in der Tat schon Anfang Januar fast 2000 solcher Gesuche beim Direktor des Reichstages eingegangen, während insgesamt, einschließlich der 50 Plätze in der Diplomatenloge und der 200 Presseplätze, nur Raum für 850 Zuhörer zur Verfügung steht. Eine scharfe Kontingentierung ist also unerläßlich.

Minister Farinacci beim Führer

Der Führer empfing den gegenwärtig in Berlin weilenden italienischen Staatsminister Farinacci: Der Führer im Gespräch mit seinem Gast in der neuen Reichskanzlei; rechts Dolmetscher Dr. Schmidt und Frankenführer Streicher. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Farinacci bei Dr. Goebbels

dnb. Berlin, 25. Januar.

Der italienische Staatsminister Roberto Farinacci und Gauleiter Julius Streicher folgten am Mittwochmittag einer Einladung von Reichsminister Dr. Goebbels zu einem Frühstück in seinem Ministerium.

Dr. Goebbels hieß in einer kurzen Ansprache Exzellenz Farinacci als einen der energischsten und kompromißlosesten geistigen Bannerträger des Faschismus auf das herzlichste willkommen.

„Wir wissen als Revolutionäre sehr wohl", so betonte Dr. Goebbels, „welchen großen Wandlungen eine revolutionäre Idee in den verschiedenen Stadien ihrer Entwicklung unterworfen ist. Aufgabe des wahren Staatsmannes ist es dabei, die Ideologie einer Revolution in stete Uebereinstimmung mit den realen Gegebenheiten des Tages zu bringen. Das erfordert dauernde Kompromisse. Um so erfreulicher ist dann ein Mann, der in seinem Leben mit möglichst wenig Kompromissen auszukommen weiß. Als einen solchen haben wir Sie schon seit langem kennen und schätzen gelernt."

Staatsminister Farinacci dankte Dr. Goebbels in herzlichen Worten und verwies auf den engen Freundschaftsbund zwischen Nationalsozialismus und Faschismus, der ein wahrer Bund des Geistes und des Herzens sei.

Pariser Sorgen um den Status quo

Frankreich ängstigt sich wegen der möglichen Rückwirkungen des Falles Barcelonas

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

•, Paris, 26. Jan.

Die Nachrichten aus Spanien haben in Paris den tiefsten Eindruck gemacht. Der „Temps" erklärt in seinem Leitartikel, daß mit dem Fall Barcelonas nicht nur die spanische Frage in eine neue Sphäre eintrete, sondern, daß nun auch neue internationale Rückwirkungen zu erwarten seien.

Das erste Problem, das sich jetzt wieder erhebe, sei das der rotspanischen Flüchtlinge. Der französische Außenminister Bonnet habe sich ja bereits geweigert, 150 000 rotspanische Flüchtlinge nach Frankreich hineinzulassen; es müsse also unbedingt darauf gedrängt werden, daß eine neutrale Zone an der französischen Grenze geschaffen würde, in der die Roten untergebracht werden könnten. Inzwischen seien internationale Verhandlungen einzuleiten, namentlich mit den südamerikanischen Staaten, um die zukünftige Unterbringung der Flüchtlinge zu sichern.

Wichtiger aber sei, daß durch die Eroberung von Barcelona nicht etwa der Status quo im Mittelmeer irgendwie verändert werde. Für Frankreich und England erhebe sich nunmehr die Pflicht, „alle nützliche Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, um etwaigen Ueberraschungen entgegenzutreten."

Es sei allerdings nach den feierlichen Verpflichtungen Mussolinis anzunehmen, daß nach dem Sturze von Barcelona sich die Lage im westlichen Mittelmeer rasch klären werde, wenn man überhaupt vermeiden wolle, daß neue Erschütterungen eintreten, die nicht minder gefährlich für den Frieden Europas sein könnten als die des vergangenen Monats September.

Römische Warnung an Paris

Drahtber. uns. röm. Korrespondenten

— Rom, 26. Januar.

In Rom ist amtlich mitgeteilt worden, daß zum 1. Februar ein Kontingent von 60 000 Mann des Jahrgangs 1901 zu Waffenübungen einberufen worden ist. Die Presse bringt diese Mitteilung in betonter Zusammenstellung mit einer Erklärung der „Informazione Diplomatica" zur Spanienfrage in der eine letzte Warnung an Frankreich vor einer Intervention ausgesprochen wird.

Es heißt hier, daß die französischen Befürchtungen über die Anwesenheit italienischer Freiwilliger an der Pyrenäengrenze „wirklich übertrieben" seien. Wenn sie aber nur dazu dienen sollten, eine weitere französisch-sowjetrussische Einmischung in Spanien vorzubereiten, dann „sind die Folgerungen, oder besser die Entscheidungen Italiens bereits in einer vorhergehenden Note bekannt gegeben worden". Mit dieser Note ist die Mitteilung der „Informazione Diplomatica" gemeint, die nach dem Chamberlainbesuch ausgegeben wurde. In ihr wurde mitgeteilt, daß der Duce Chamberlain gegenüber in deutlichster Weise erklärt hat, daß Italien im Falle einer neuen französischen Intervention seine volle Handlungsfreiheit zurücknehmen und das gesamte Nichteinmischungssystem in Spanien als zusammengebrochen betrachten würde.

Was im übrigen die militärischen Möglichkeiten eines französischen Vorgehens gegen

Spanisch-Marokko betrifft, so werden diese Drohungen von Kolonialsachverständigen wenig ernst genommen. So schreibt der „Corriere Padano", das dem Marschall Balbo nahestehende Blatt, man müsse ja auch in Paris wissen, daß die Marokkaner aus der spanischen sowohl wie der französischen und Tanger-Zone nicht die Gelegenheit vorübergehen lassen würden, sich gegen das verhaßte Frankreich zu wenden. Der nationalspanische Hohe Kommissar habe sicherlich im Augenblick zahlenmäßig weniger Truppen zur Verfügung als die 50 000 Soldaten des französischen Generalresidenten. Aber es handele sich um glänzende Marokkanertruppen, denen Frankreich andere Marokkaner, geführt von französischen Offizieren, entgegenstellen müßte. Das sei aber für die Franzosen nicht so leicht, denn die Marokkaner hätten die französisch-jüdische Herrschaft. Deshalb kämpften 100 000 marokkanische Soldaten heute in den Reihen Francos.

Generalstreik für Sowjetspanien?

Englische Flugzeugwerke-Arbeiter legen die Arbeit nieder

EP. **London**, 26. Januar.

Die Belegschaften von vier Londoner Flugzeugwerken, etwa 7000 Mann, drohten am Mittwoch abend, am Donnerstag in einen Sympathiestreik zu treten, falls der Forderung der Sozialisten und Gewerkschaften nach Waffenlieferungen für Sowjetspanien nicht stattgegeben werde. Dieser Beschluß, der nach einer gemeinsamen Sitzung der betreffenden Betriebsräte gefaßt wurde, sieht die Arbeitseinstellung am Donnerstag um 16 Uhr, also 1½ Stunden vor Arbeitsschluß, und die Wiederaufnahme der Arbeit für Freitagmorgen vor. Die Betriebsräte der vier Werke sandten ein Rundschreiben an eine Reihe von Werken der Maschinenbauindustrie, worin zur Entsendung einer Abordnung an den Ministerpräsidenten aufgefordert wird.

Wie weiter bekannt wird, tritt am Sonnabend eine Konferenz von Betriebsräten der englischen Maschinenbauindustrie zusammen, um einen Aktionsfeldzug im nationalen Rahmen in die Wege zu leiten.

USA-Bürgertum protestiert

Für Pater Coughlin und gegen Albert Einstein

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Neuyork**, 26. Januar.

In Brooklyn fand eine von 3000 Personen besuchte Massenversammlung statt, die das USA-Bürgerkomitee als Protest gegen die Einschränkung der Redefreiheit einberufen hatte.

Im Mittelpunkt stand das über den bekannten „Radiopfarrer" Coughlin verhängte Redeverbot und vor allem die jüdische Zensur über die Sendegesellschaften. Hauptredner des Abends war der katholische Pfarrer Curran, dessen Ausführungen immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochen wurden. Besonders löste der Name des Generals Franco immer wieder stürmische Zustimmungskundgebungen aus, so daß man zuweilen den Eindruck haben konnte, auf einer Franco-Feier zu sein.

Dagegen erregte die Nennung Albert Einsteins, der für die Aufhebung des Waffenverbotes nach Sowjetspanien in der „Neuyork Times" eingetreten war, den heftigen Unwillen der Versammlung, die ihrer Stimmung in heftigen Pfui-Rufen unmißverständlich Ausdruck gab. Curran bezichtigte im übrigen die „Neuyork Times" der Fälschung der Spanien-Meldungen. Auch die Zitierung der jüdisch-kontrollierten Sendegesellschaften ließ die Versammlung in langanhaltendes Zischen ausbrechen.

Amerika der Rüstungslieferant Europas:

Paris bestellt nochmals 600 Flugzeuge

Darunter Typen mit 620 Stkm.! — „Lieferung sofort!"

EP. **Paris**, 26. Jan.

Der „Paris Midi" berichtet aus Neuyork, daß die französische Regierung im Begriffe stehe, eine große Bestellung von Militärflugzeugen in den Vereinigten Staaten zu tätigen. Gegenwärtig laufe noch ein im vergangenen Jahre abgeschlossener Vertrag für die Lieferung von 100 Curtiß-Jagdflugzeugen, von denen bis jetzt etwa dreißig nach Frankreich geschickt worden seien, während die restlichen bis zum April geliefert würden.

Die neuerdings geführten Verhandlungen beziehen sich dem „Paris Midi" zufolge auf die Lieferung von 600 Militärflugzeugen verschiedener Typen.

Der Lieferungsvertrag werde endgültig abgeschlossen, wenn der amerikanische Botschafter in Paris, Bullitt, der sich längere Zeit in den Vereinigten Staaten aufgehalten hat, auf seinen Posten zurückgekehrt sei.

Im übrigen berichtet der „Paris Midi" noch, daß die Versuchsflüge mit neuartigen amerikanischen Militärflugzeugen, deren Konstruktion geheimgehalten werde, große Beachtung gefunden hätten. In Los Angeles sei ein neuartiges, zweimotoriges Douglas-Bombenflugzeug, das einen Vertreter des französischen Luftfahrtministeriums namens Schmidlin an Bord hatte, abgestürzt, wobei der Pilot getötet und Schmidlin schwer verletzt worden sei. In Buffalo habe ein für die französische Regierung bestimmtes Curtiß-Jagdflugzeug bei dem Abnahmeflug eine Geschwindigkeit von 620 Stundenkilometern erreicht.

Wie der „Figaro" mitzuteilen weiß, soll die neue französische Flugzeugbestellung in den Vereinigten Staaten folgende Modelle umfassen: 100 Curtiß-Kampfflugzeuge, so daß Frankreich nunmehr zusammen mit der ersten Bestellung 200 Apparate dieses Modells besitzen würde, 200 Bomber vom Modell Nordamerika B. T. 9, dasselbe Modell also, das England schon bezogen hat und schließlich eine nicht näher zu beziffernde Zahl von neuen schnellen Bombern, Modell Douglas, die eine Geschwindigkeit von 580 Kilometern erreichen.

Paris atmet auf

Drahtbericht unsl. Pariser Vertreters

— **Paris**, 26. Januar.

Präsident Roosevelt soll den Lieferungsvertrag über die 600 Flugzeuge an Frankreich selbst tätig gefördert und begünstigt haben. Diese Nachricht hat in der französischen Kammer gerade vor der zu erwartenden, die außenpolitische Diskussion abschließenden Rede des Außenministers Bonnet und angesichts des Pessimismus, der von mehreren Rednern der Aussprache der letzten Tage in der Kammer an den Tag gelegt worden war, geradezu sensationell gewirkt. Die französischen Parlamentarier und das französische Volk sind ja durch das Versagen der französischen Flugwaffen sehr beeindruckt. Nunmehr die amerikanische Flugzeugindustrie zur Verfügung Frankreichs zu wissen, hat ein Gefühl der Erleichterung hervorgerufen.

Zwar wird schon davor gewarnt, daß Frankreich sich ausschließlich auf fremde Erzeugnisse der Luftwaffe einstelle. Deshalb wurde von der französischen Luftfahrtindustrie sofort eine Erklärung darüber abgegeben, daß nunmehr für sehr bald mit einer stärkeren Leistung der französischen Produktion zu rechnen sei, und daß die Versuche, besonders der neuen Dewoitine-Maschine, die einen Stundendurchschnitt von 530 Kilometer leistet, sehr befriedigend waren.

Die Luftfahrtkommission der Kammer hat auch zur größeren Sicherheit die Forderung gestellt, daß, bevor das neue amerikanische Serienmaterial endgültig bestellt würde, zumindest einige Probeexemplare derselben Flugzeuge auf französischem Boden den Kontrollvorschriften unterworfen und eingehend geprüft würden.

Auch in USA freut man sich

dnb. **Washington**, 26. Jan.

Nach einer Meldung der „Herald Tribune" begrüßten hohe Offiziere des Kriegsministeriums die Absicht der französischen Regierung, in den Vereinigten Staaten umfangreiche Flugzeugbestellungen unterzubringen. Diese Aufträge würden die Ausdehnung und Erzeugung der amerikanischen Flugzeugindustrie erfreulich beschleunigen, die zur Zeit nur zum Teil beschäftigt sei. Die französischen Bestellungen würden auch sehr gut die Lücken zwischen den Bestellungen des Kriegsministeriums schließen, und die Möglichkeit bieten, eine größere Zahl Feinmechaniker und Spezialarbeiter heranzubilden.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, verlangen die Flugzeugwerke, daß der Auftrag möglichst sofort erteilt werde, und daß ihnen 30 Millionen Dollar von den von Roosevelt vorgeschlagenen 300 Millionen zur Verfügung gestellt werden, damit die Werke schon jetzt voll beschäftigt werden können.

Frankreichs Kriegsrat tagt

Daladier bespricht sich mit dem großen Generalstab

Drahtbericht unsl. Pariser Vertreters

— **Paris**, 26. Januar.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Daladier ist gestern abend der oberste geheime Kriegsrat Frankreichs zusammengetreten. Es nahmen daran teil neben den Ministern für Krieg, Marine und Luftfahrt auch die militärischen Oberkommandierenden und der große Generalstab. Im Anschluß an diese Sitzung hatte Daladier noch eine längere Privataussprache mit dem Luftfahrtminister Guy La Chambre.

Blum für Daladier?

Ein einstimmiges Vertrauensvotum in der Pariser Kammer?

Drahtb. unsl. Pariser Korrespondenten

— **Paris**, 26. Jan.

Der radikalsoziale Fraktionsführer Chichery, der heute zum Abschluß der großen außenpolitischen Debatte das Vertrauensvotum für Daladier beantragen soll, hatte gestern abend eine eingehende Unterredung mit dem sozialdemokratischen Parteiführer Leon Blum.

Wie das „Oeuvre" melden zu können glaubt, seien die beiden Parlamentarier über Ansicht, daß es vielleicht doch noch gelingen könnte, eine Einheitsentschließung auszuarbeiten, so daß die Regierung Daladier heute ein beinahe einstimmiges Vertrauensvotum erhalten könnte.

Die chilenische Erdbeben-Katastrophe:

Städte bilden Trümmerhaufen

Die ganze Wehrmacht Chiles zur Hilfeleistung eingesetzt

EP. **Buenos Aires**, 26. Januar.

Aus dem Umfang, den die von der chilenischen Regierung angeordneten Hilfsmaßnahmen im Erdbebengebiet annehmen, läßt sich annähernd ein Bild von dem Ausmaß der Erdbebenkatastrophe machen, die am Mittwoch einen Teil Chiles heimsuchte. Ununterbrochen verlassen schwere Kriegsflugzeuge der chilenischen Luftwaffe die Hauptstadt, um sich in das Erdbebengebiet zu begeben. Gleichzeitig sind auch Land- und Marinetruppen für die Hilfsmaßnahmen im Erdbebengebiet eingesetzt worden.

Den ersten amtlichen Mitteilungen ist zu entnehmen, daß der Großteil der Hilfsmannschaften nach der Provinzhauptstadt Concepcion abgegangen ist. Die dort durch das Beben angerichteten Verheerungen scheinen noch größer zu sein, als die ersten Berichte erkennen ließen. Die ersten zuverlässigen Berichte über den Umfang des Erdbebens wurden von Flugzeugen übermittelt. Die Telephon- und Telegraphenverbindungen mit den Orten des Erdbebengebietes sind noch immer unterbrochen. Die Rettungskolonnen sehen sich vor große Schwierigkeiten gestellt, da die Wege und Landstraßen durch das Beben zerstört sind. Die Regierung hat deshalb Pionier- und Ingenieurabteilungen entsandt, um die Verkehrswege notdürftig wiederherzustellen. Die Bergungsmannschaften müssen stellenweise unter größten Schwierigkeiten zu Fuß vorrücken.

Neben Concepcion wurde die Stadt Parral besonders schwer heimgesucht. Augenzeugenberichten zufolge soll sie nur noch einen einzigen Trümmerhaufen bilden. Parral hatte eine Einwohnerzahl von 15 000.

In Talcahuano ist eine große Feuersbrunst ausgebrochen. Der von dem Erdbeben verschonte Teil der Stadt droht ein Raub der Flammen zu werden. Man befürchtet, daß ein Teil der Bevölkerung, der unter den Trümmern der eingestürzten Häuser begraben wurde, Opfer der Feuersbrunst geworden ist.

Die Berichte, die aus Angol, Vallalleque und anderen Orten kommen, lauten ähnlich. Der Herd des Bebens, das dem amtlichen Bericht zufolge etwa drei Minuten dauerte, dürfte zwischen Concepcion und Chillan gelegen haben.

Die chilenische Stadt Chillon, die mitten im Erdbebenherd liegt, gleicht einem Trümmerhaufen.

Von der Bevölkerung von 40 000 Seelen sind nicht weniger als 5000 als Opfer der Katastrophe anzusehen.

Ein Flieger, den die chilenische Regierung zur Erkundung des Umfanges des Erdbebens in das betroffene Gebiet entsandt hatte, konnte am Mittwoch Massenbegräbnisse in riesigen Gruben feststellen, die von den Ueberlebenden der Stadt Chillon in den Straßen ausgehoben worden waren.

Die beiden englischen Kriegsschiffe „Exeter" und „Ajax" haben am Mittwoch Befehl erhalten, von Valparaiso auf dem schnellsten Wege zur Hilfeleistung nach Concepcion zu fahren.

Zusammenstöße in Indien

Drei Tote sechzig Verletzte

dnb **London**, 25. Januar.

Nach einer Meldung aus Simla ist es in der Stadt Bareilly in den Vereinigten Provinzen zu schweren Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern gekommen. Drei Eingeborene wurden getötet, etwa 60 verletzt und über 100 verhaftet. In aller Eile sind britische Militärverstärkungen in die Stadt geschickt worden.

Neue Anschlagspläne in Bukarest

Mit Flammenwerfern sollten die wichtigsten öffentlichen Gebäude in Brand gesteckt werden

dnb **Bukarest**, 26. Januar.

Einer am Mittwochabend veröffentlichten amtlichen Mitteilung zufolge haben die Sicherheitsbehörden einen Anschlag aufgedeckt, für den Anhänger der Eisernen Garde verantwortlich gemacht werden.

Danach sollten die Hauptpost, das Telephongebäude, das Haus des Rundfunks, die Elektrizitäts- und Gaswerke und andere öffentliche Gebäude mit Flammenwerfern in Brand gesetzt werden. Ein Offizier und 25 Zivilpersonen wurden verhaftet. Der Offizier beging Selbstmord, als er einen Augenblick unbeobachtet war.

Im einzelnen sagt die amtliche Mitteilung weiter: Bei der am 7. Januar stattgefundenen Explosion in einem Hause einer Bukarester Vorstadt, wo Bomben hergestellt worden waren, wurde ein gewisser Nicolai Dumitrescu getötet. Es ergab sich, daß er mit einem Leutnant gleichen Namens zusammengearbeitet hatte, der unter falschem Namen bei ihm ein- und ausgegangen war. Dieser Leutnant setzte nach der Explosion vom 7. Januar seine Tätigkeit in einer anderen Werkstatt fort. Am 24. Januar drang die Polizei dort unvermutet ein und entdeckte insgesamt 17 Flammenwerfer, von denen 12 brauchbar waren. Weitere 22 Flammenwerfer waren bereits versandt worden, fünf konnten in einer Zementfabrik gefunden werden. Mit dem Eigentümer der Werkstatt wurden alle Personen verhaftet, die mit der Herstellung der Flammenwerfer zu tun hatten.

Niemand will sie

Auch Niederländisch-Indien gegen die jüdische Einwanderung

— **Amsterdam**, 25. Jan.

Im Rahmen der Beantwortung einer Anfrage im holländischen Parlament teilte der holländische Kolonialminister mit, daß nur solche Personen sich in Niederländisch-Indien an Land begeben dürfen, deren Personalien den Einwanderungsbestimmungen entsprechen. Personen, von denen angenommen werden kann, daß sie in dem Staat, aus dem sie gekommen sind, nicht wieder zurückkehren dürfen, und die auch sonst den Einwanderungsvorschriften nicht genügen, werden daran gehindert, in den Häfen Niederländisch-Indiens an Land zu gehen. Aus diesem Grunde sei im November vorigen Jahres einer Gruppe Juden, gegen die zudem der Verdacht bestand, daß sie unter dem Vorwand einer Touristenreise sich dauernd in Niederländisch-Indien festsetzen wollten, die Erlaubnis zum Landen verweigert worden.

Die deutsch-polnischen Beziehungen:

Keinerlei Mißverständnis u. Abhängigkeit

„Die bisherigen Methoden werden auch weiter zur Anwendung kommen!"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Warschau**, 26. Januar.

Die polnische Presse schenkt dem Staatsbesuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Warschau auch heute die stärkste Beachtung. Einzelne Zeitungen füllen den Berichten hierüber ganze Seiten zur Verfügung.

Der konservative „Czas" schreibt in seinem Leitaufsatz, es gäbe in den deutsch-polnischen Beziehungen

keinerlei Mißverständnisse und keine Abhängigkeit der einen Politik von der anderen. Jeder Partner habe freie Hand.

Die gegenseitigen Beziehungen und Verpflichtungen berührten ausschließlich Fragen, die sich aus der Nachbarschaft ergeben. Auf diesem Gebiet würden alle Hindernisse und all das beseitigt, was beide Nationen von einander trenne. Es würden die Probleme gelöst, deren Lösung im Interesse eines einträchtigen Zusammenlebens notwendig sei. Der Besuch des Reichsaußenministers zeige, daß dieselben Methoden, die in dieser Hinsicht bisher angewandt worden seien, auch weiterhin zur Anwendung gelangen sollen.

Der rechtseingestellte „Dziennik Narodowy", das Hauptorgan der nationalen Partei, verweist anläßlich des Besuches des Reichsaußenministers in Warschau auf die vom Reich erzielten Erfolge. Deutschland besitze heute die stärkste strategische Stellung in Mitteleuropa. Der Besuch des Reichsaußenministers sei als ein Akt der Höflichkeit und als ein Beweis für den Willen, die nachbarlichen Beziehungen zu entwickeln, zu bewerten und so von der polnischen Oeffentlichkeit anzuerkennen.

Große Beachtung in London

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London**, 26. Januar.

Der Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop in der polnischen Hauptstadt findet große Aufmerksamkeit in den Londoner Morgenzeitungen. Die „Times" betont in ihrem Warschauer Bericht, daß es sich um den ersten offiziellen Besuch einer hervorragenden deutschen politischen Persönlichkeit in Polen handle. „Daily Herald" findet besonders bemerkenswert, daß von Ribbentrop als erster Außenminister einer ausländischen Macht mit militärischen Ehren in Polen empfangen worden sei.

SA und Wehrmacht

Was sich die Wehrmacht von der vor- und nachmilitärischen Ausbildung verspricht

dnb **Berlin**, 26. Januar.

Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht zum Erlaß des Führers über die vor- und nachmilitärische Ausbildung der SA einen Artikel von Major von Wedel im Oberkommando der Wehrmacht, in dem es heißt:

„Gerade wir Soldaten, die wir den Weltkrieg, aber auch den Zusammenbruch von 1918 miterlebten, wissen am besten, daß zum erfolgreichen Soldaten nicht nur die Beherrschung des Waffenhandwerkes gehört, sondern daß den Wert des Soldaten neben der körperlichen und militärischen Ausbildung die sittlichen und seelischen Kräfte bedingen.

In diesem Ring der Erfüllung sind der SA und der Wehrmacht entscheidende Aufgaben gestellt. Ueber Schule, Jungvolk und HJ führt der Lebensweg die Masse der deutschen Jugend in die Wehrmannschaften der SA, sofern sie nicht in SS, NSKK oder NSFK einrücken.

In ihren Reihen wird künftig jeder deutsche Mann, der das 17. Lebensjahr vollendet hat, seiner sittlichen Pflicht gegen Volk und Vaterland nachkommen, sich der vormilitärischen Ausbildung unterziehen und das SA-Wehrabzeichen erwerben.

Wenn die Wehrmacht bisher schon zu schätzen wußte, daß die Masse der Wehrpflichtigen durch SA, SS, HJ usw. wehrfreudig und innerlich auf soldatische Denkweise eingestellt, durch diese Verbände und besonders auch durch den Reichsarbeitsdienst in die militärischen Grundformen eingewiesen, zu den Fahnen kam, so begrüßt sie um so mehr, daß sie künftig geistig und körperlich noch besser vorgebildete Rekruten erhält, um dann aus diesen um so bessere Soldaten machen zu können.

Zur Sorge aller verantwortungsbewußten soldatischen Führer aber gehört die Frage, wie der in zweijähriger Dienstzeit erworbene Ausbildungsstand auf möglichst lange Zeit erhalten werden könnte. Stellen doch die ausgeschiedenen Reservistenjahrgänge unsere mögliche Kraftreserve für den Kriegsfall dar.

Diese Sorge bewog die obersten militärischen Führer, insbesondere den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, in Uebereinstimmung mit dem Stabschef der SA, Victor Lutze, dem Führer die nunmehr angeordnete Lösung vorzuschlagen.

Alle ehrenvoll aus dem aktiven Wehrdienst ausscheidenden und dienstfähigen Soldaten werden künftig erfaßt und laufend in geistiger und körperlicher soldatischer Leistungsfähigkeit erhalten. Neben dem Erhalten der körperlichen Rüstigkeit wird jedem Gelegenheit gegeben sein, sich auch die Gewandtheit im Gelände und im Umgehen mit dem Gewehr beim Schulschießen zu erhalten.

In unmittelbarem Einvernehmen zwischen den verantwortlichen Stellen der Wehrmacht und der SA werden alle Einzelheiten geregelt werden."

MARCHIVUM

DIE KAMERA *blickt in die Welt*
DER TAG IM BILDE

Die Auslandspresse beim Reichspressechef
Unser Bild zeigt Dr. Dietrich im Gespräch mit dem französischen Botschafter in Berlin, François-Poncet. In der Mitte der Leiter der Abteilung Auslandspresse im Reichspropagandaministerium, Legationsrat Prof. Dr. Boemer.
(Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Jungvolkführer entlarvte einen Spion
Gauleiter Röver überreichte (unser Bild) im Adolf-Hitler-Haus zu Oldenburg dem 17jährigen Jungvolkführer Helmut Gerhardt, der vor einigen Monaten in Wilhelmshaven einen Spion festnehmen ließ, eine wertvolle goldene Uhr als persönliches Anerkennungsgeschenk des Führers. (Gerhardt: links).
(Weltbild, M.)

Kennen Sie ihn
den freundlichen alten Herrn? Es ist Hans Moser, der als Fortunat Wurzel in Raimunds „Der Bauer als Millionär" im Theater in der Josefstadt zu Wien ein Gastspiel gibt.
(Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Außenminister Ciano verließ Belgrad
Der italienische Außenminister Graf Ciano hat Jugoslawien wieder verlassen. Hier sieht man ihn mit Ministerpräsident Stojadinowitsch auf dem Bahnhof von Belgrad. (Associated Press, Zander-M.)

Die Sieger von Tarragona
Die Generale Aranda, Solchaga und Juan Baptiste Sanchez (von links nach rechts) nach der Einnahme von Tarragona durch die Nationalspanier.
(Schirner, Zander-M.)

Brückeneinsturz durch einen Frachtdampfer
Der amerikanische Frachtdampfer „Boukegan" rammte bei der Durchfahrt einen Pfeiler der Hochbrücke über den Chesapeake und Delaware-Kanal in der Nähe von St. Georges, so daß sie einstürzte, wobei eine Person getötet wurde.
(Associated Press, Zander-M.)

Bild links:
Ganz San Franzisko wollte Tom Mooney sehen!
Die große Geschäftsstraße Market-Street war von Tausenden bevölkert, die Mooney sehen wollten, der nach 20jähriger Haft freigelassen wurde. Tom Mooney war angeklagt, 1917 ein Bombenattentat verübt zu haben. Der schwarze Pfeil im Hintergrund kennzeichnet die Stelle, an welcher seiner Zeit das Bombenattentat verübt worden war. Der weiße Pfeil im Vordergrund zeigt auf Mooney, der nach seiner Freilassung durch diese Straße geführt wurde.
(Associated Press, Zander-M.)

Bild rechts:
Auf dem Marsch durch die katalanischen Gebirge
Nationalspanische Truppen auf dem Vormarsch durch Nordkatalonien in der Nähe von Bons.
(Associated Press, Zander-Multiplex-K.)

Tragischer Seemannstod einer englischen Rettungsmannschaft
Mit acht Mann Besatzung fuhr das Lebensrettungsboot von St. Ives an der Cornwall-Küste auf die Sturmsee hinaus, um einem Dampfer zu Hilfe zu eilen. Sieben Mann der Besatzung kamen jedoch dabei in den Wellen um. Unser Bild zeigt das auf Felsen geworfene Rettungsboot.
(Associated Press, Zander-M.)

Das Flugboot klebt am Wasser . . .
Eins der 48 amerikanischen Militärflugboote, die in San Diego zu einem 5000-Klm.-Fluge zur Panama-Kanalzone starteten. Bei der spiegelglatten See hatten die Flugzeuge die allergrößten Schwierigkeiten, sich vom Wasser abzuheben, und die Startstrecke war um ein vielfaches länger.
(Associated Press, Zander-M.)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 26. Januar.

Wer ist eigentlich doof?

Mit Beginn der karnevalistischen Jahreszeit heigt der Bedarf an Humor und guter Laune über das Angebot hinaus, und viele Leute, die nichts als eine große Klappe oder ein gutes Gedächtnis für Anekdoten und Filmschlagerliebeskummer haben, erhalten Bedeutung und manches Viertel gestiftet. Ja, etliche verdienen sich damit ein kleines Honorarchen, und es ist sehr merkwürdig, zu beobachten, wie der nebenberufliche Humor die Mittel dafür aufbringt, die private Stimmung und Lustigkeit zu entfachen, die eben nie und nimmer entstanden wäre, wenn nicht jener die monetären Voraussetzungen dafür geboten (hätte (monetär von Moneten = Pulver, Kieß).

Trotz dieser sozusagen teilweisen Selbstfinanzierung des Humors, muß man immer wieder auf Kappen-, Tanz- und Sitzungsabenden das frostige, greuliche, grippefördernde, stimmungsvertilgende „Mensch, is det hier doof!" hören. Ein Ausdruck, der auch in den Varianten: „Mensch, s'n dooser Kerl! — Mann, s'n dooses Volk! — Jesses Mannheim, so en dooses Nest!" vorkommt.

Orient- und Perser-Teppiche
F. Bausback jetzt B 1, 2 Ruf 26467

Allein schon die Tatsache, daß dieser Ausdruck vom unkarnevalistischen Norden stammt, und daß man vor dem geheiligten Namen der Vaterstadt mit solchen frechen, fremdenverkehrsschädigenden Aeußerungen nicht Halt macht, müßte genügen, um zu beweisen, daß es sich nie und nimmer um Mannheimer, Pfälzer, ja nicht einmal um Ludwigshafener bei diesen angeblichen antidoofialen Aktionen handelt. Man kann es einfach nicht annehmen!

Oder doch?

Leider, leider, müssen wir bekennen, daß dieses taktlose Treiben nicht nur auf fastnachtslose Gesellen nichtrheinischen Ursprungs beschränkt bleibt. Sondern nach den einleitend karnevalistischen Doofheitskritikäußerungen kommen vielfach alsbald heimische Laute wie: „Bleedsinnisches Gebabbel, langweilich G'sellschaft".

Daß dies möglich ist, können wir uns nur aus obenerwähntem Auftauchen von nebenberuflichen Amateurhumoristen, die der gesteigerte Bedarf der Großstadt mit sich bringt, erklären. Das sind natürlich Fachleute, vielfach mit Konkurrenzneid. Für die haben alle Witze lange Barbarossabärte, sie bewahren ein steinern-ernstes Gesicht, oder wenn sie lachen, dann hintennach und ganz künstlich, ein Lachen über das lächerlich antiquierte Lachen der andern.

Die logisch einfachste Lösung wäre, alle eingeborenen Meckerkarnevalisten zu Ehrenkarnevalisten zu machen, denen man entweder sofort bei Eintritt ein kleines Verzehrhonorar als Dank für die Ehre des Besuches anzuzahlen läßt, oder mindestens durch kostenlose Verabreichung von Humorzündstoff in Gestalt von mehr oder weniger hochprozentigem Weingeist. Damit könnten wir Stimmung garantieren. Das ist natürlich ein Finanzierungsproblem, das ohne Zuschuß öffentlicher Mittel kaum zu lösen wäre. Doch solange es die Mannheimer als bittere Härte empfinden, wenn sie für die Erzeugung ihrer Stimmung und Spaßhaftigkeit, die doch allen Umstehenden zugute kommt, auch noch Geld ausgeben sollen, solange wird es natürlich auch Kritiker der angeblichen Doofheit geben.

Wäre es aber möglich, allen echt Mannemer Abkömmlingen schon bei Abgabe der Garderobe auf Kosten der Stadt oder des Verkehrsvereins ein Viertel guten Biers oder mindestens Wers als Anfeuerungs- und Ehrentrunk hinter die Binde zu gießen, dann gäbe es kein Doofheitsproblem. Denn daß die anderen, Auswärtigen, Zugezogenen, kühl-trockenen Nordleute einfach dastehen und darauf warten, daß ihnen etwas Erstaunliches an pfälzischer Ausgelassenheit und rheinischer Schönheit gezeigt wird, und dazu gelegentlich ihre eigene Humorverlassenheit mit „Gott, wie doof" beklagen, das ist ja weiter kein Wunder.

Aber vielleicht könnte man diese Doofheitsapostel besteuern, und damit die Anfeuerungsfinanzierung vornehmen?

Dr. Hr.

Freispruch von der Anklage des Totschlagsversuch:

Bombardement im Wirtshaus ...

Weil einer beim Billardspiel mogelte, gab es eine Keilerei von Format – Nachspiel vor dem Mannheimer Schwurgericht

Das hiesige Amtsgericht als erste Instanz hatte den vorliegenden Fall unter Anzeichnung an das Schwurgericht überwiesen. So befaßte sich nun das Schwurgericht mit einem Totschlagsversuch, den der 45 Jahre alte Friedrich W. im Herzogenried bei einer großen Wirtshausschlägerei in seinem Lokal unternommen haben soll.

Als Nebenkläger war der Junge W., der bei der Keilerei damals einen Schuß in den Unterleib aus der Pistole des Wirtes erhielt, aufgetreten. Zu der Verhandlung waren 26 Zeugen geladen, die mit Ausnahme von wenigen durchweg in die Schlägerei verwickelt waren. Jene unrühmliche Sache spielte sich am 14. August vergangenen Jahres um die Abendzeit in dem Lokal des Angeklagten ab. Am großen runden Stammtisch saßen etwa 16 Sportfreunde. Die zwei Dutzend „Steine", die schon in der Runde gekreist waren, brachten eine „bombige" Stimmung unter die Männer. Es kamen dann noch weitere Gäste in das Lokal. Unter ihnen befand sich auch ein Ziehharmonikaspieler, der eine Stunde lang seine Liedchen heruntertippte.

Zwei Gäste spielten am Billardtisch eine Partie. Der eine von ihnen, der um hundert „Augen" hintendran war, soll durch falsches Aufschreiben auf der Tafel den andern bemogelt haben. Darüber kam es auch wieder zu gegenseitigen Hänseleien unter den Gästen. Ein Zeuge hat draußen im Klosett gehört, wie jemand gesagt hat: „Heer mol, in einer Viertelstunde reuschte!" Es hat aber keine zwei Minuten mehr gedauert. Wie er in das Lokal wieder hereinkam, sah er

eine Riesenkeilerei, in die alle Gäste verwickelt waren.

Parteien unter den Kämpfenden konnte man überhaupt nicht mehr feststellen. Jeder wehrte sich seiner Haut. Abgebrochene Billardstöcke sausten durch die Luft. Aschenbecher, Limonadeflaschen und volle Bierflaschen, die einfach aus den Kästen gezogen wurden, zerschellten auf den Köpfen. Fensterscheiben flogen hinaus. Der Ofen wurde umgeworfen. Dort lagen ein paar Leute ringend auf dem Fußboden. Wieder ein anderer sprang durch ein Fenster hinaus auf die Straße. Die ganz Friedlichen, die schon die ihnen genügende Tracht Prügel abbekommen hatten, suchten Schutz im Nebenzimmer. Der Angeklagte erzählte vor dem Schwurgericht, daß er den Streit, der am Billardtisch wegen der angeblichen Mogelei beim Aufschreiben begonnen hatte, durch sein Einschreiten schlichten wollte. Sofort wurde er aber zurückgestoßen und lag auch schon im Kampf mit Angreifern. In seiner Hilflosigkeit

sprang er an seine Kasse, holte seinen schußbereit liegenden Revolver heraus und gab zwei Schreckschüsse in die Decke ab.

Aber der wilde Haufen löste sich nicht auf. Wieder wurde der Angeklagte angegriffen. Seine Waffe, die ihm aus der Hand geschlagen wurde, konnte er mit dem Fuß wieder herbeitreteln, und als einer — es soll der Nebenkläger W. gewesen sein — mit einem erhobenen Stuhl auf ihn einschlagen wollte, gab er einen Schuß ab, der den W. in den Leib traf.

Die Frau des Angeklagten und die Bedienung wollten auf die Nachricht des bedrohten Mannes hin das Ueberfallkommando anrufen, verwechselten aber in der Aufregung die Nummer und bekamen die Feuerwehr.

Der Angeklagte, der inzwischen wieder auf die Füße gekommen war, stand mit dem Revolver vor der Tür und rief: es kommt mir keiner heraus! Er wollte nämlich bis die Polizei da war, einige der Raufbolde festhalten, um sie nachher verantwortlich machen zu können. Die Polizei traf dann bei ihrem Eintrücken eine Trümmerstätte an. An Wänden und Mobiliar, auf dem Boden, an der Decke, überall waren Blutflecken.

Jeder Teilnehmer an dieser Schlacht hatte seinen Teil abbekommen.

Die Aussagen der 26 Zeugen vor dem Schwurgerichte ergaben ein uneinheitliches Bild. Es galt vor allem für das Gericht festzustellen, ob der Angeklagte, als er schoß und den W., der ihn angegriffen haben soll, in den Leib traf, in Notwehr gehandelt hat oder nicht. Im übrigen fiel es vor Gericht auf, daß keiner der Zeugen, die fast alle an der Schlägerei beteiligt waren, überhaupt zugeschlagen haben will. Alle haben sie nur abgewehrt. Nach einstündiger Beratung verkündete das Gericht die

Freisprechung des Angeklagten,

da er in Notwehr gehandelt hat. Es konnte aus einer Reihe von Erwägungen heraus festgestellt werden, daß der Wirt sich in großer Gefahr befand, daß er auf keine fremde Hilfe in jenem Augenblick hoffen konnte, daß ihm die Möglichkeit eines ehrenvollen Ausweichens nicht gegeben war, ferner daß er den Hausfrieden in seiner Wirtschaft zu wahren hat, und sich, da er schon geschlagen worden war, wehren durfte. Wenn er dies in der Stunde seiner größten Gefahr mit der Waffe tat, so deshalb, weil ihm nichts anderes zur Verfügung stand. Die Verhandlung dauerte den ganzen Tag. Der Zuhörerraum für das Publikum mußte zeitweise wegen Ueberfüllung abgeschlossen werden.

-f-

Rühmanns erste Regie-Leistung:

„Lauter Lügen" – eine reizende Komödie

Hilde Weißner weilte zur Erstaufführung im Mannheim

Diesmal ist es nicht der Lachstürme beschwörende Schauspieler, sondern der Spielleiter Heinz Rühmann, der hier in Aktion tritt. Und zwar haben wir es bei dieser reizenden Komödie mit seiner ersten Regie-Leistung zu tun. Er hat den Wurf gewagt und gewann. Allerdings wurde ihm seine Arbeit durch das Sujet wesentlich erleichtert. Hans Schweikarts gleichnamiges Lustspiel, das auf zahlreichen deutschen Bühnen ein großer Erfolg wurde, lieferte dem Verfasser des Drehbuchs Bernd Hoffmann eine Vorlage, auf der sich filmisch ausgezeichnet aufbauen ließ. Aehnlich wie Curt Goetz, Napoleonfilm bezieht auch dieses Spiel, in dem so viele Kräfte von Rang eingesetzt worden sind, seine Wirkung ganz aus dem Dialog. Und dieser Dialog hat es in sich, ist gescheit, geschliffen und witzig. Eine Pointe sitzt neben der anderen, sodaß man seine helle Freude an den „Lügen" hat, die auf der Leinwand geboten werden.

Was sollte man von der Fabel des Stückes berichten? Etwa, daß ein Rennfahrer sich von seiner entzückenden kleinen Frau, die er betrogen hat, gehörig reit wähnt, während es doch in Wirklichkeit alles harmloser Schwindel ist, der in einem niedlichen happy end entlarvt wird? Nicht das „was", sondern das „wie" ist hier die Hauptsache. Die Fabel selbst

Hilde Weißner

Photo: Terra

ist nur der Rahmen, in dem sich die Darsteller bewegen, um etwas Nettes, Lustiges zu sagen. Sie ist ja auch nicht groß, ist eigentlich weiter nichts als eine Art Duell zweier Frauen um einen Mann, der dem letztlich die legitime Gattin gewinnt. Doch die schmale Handlung wird von einem Feuerwerk sideler Randbemerkungen und Schnodderigkeiten großartig umrahmt, so daß das Ganze zu einer der entzückendsten Angelegenheiten wird, die man bislang im Kino sah.

Eine schauspielerische Leistung ganz großen Formats bietet die junge Neuentdeckung Hertha Feiler, die auch in den ernsteren Passagen ihrer Rolle überzeugend wirkt. Von diesem frischen Talent erwarten wir uns noch viele schöne Filme. Sie ist der nette „Kerl", der mit dem ungetreuen Rennfahrer verheiratet ist. Virtuos gespielt, wie sie ihren Don Juan im Taschenformat zum Narren hält, allerliebst, wie sie schließlich jubelnd zum reuigen Sünder zurückkehrt. Hilde Weißner verkörpert die Rivalin als die mondäne, mit echt weiblicher Schlauheit ausgestattete Joan aus Amerika. Albert Matterstock hat einem sehr saloppen Rennfahrer Format zu leihen. Und er besorgt das großartig. Dazu stattet Johannes Riemann als angegrauter und vermeintlicher Liebhaber einen Chirurgen mit sympathischen Zügen aus. Geradezu wundervoll aber ist Fita Benkhoff als Freundin des Hauses, die den schwierigsten Dialogen zum Triumph verhilft. Ihre amüsante Art, auch die komplizierteste Sätze mit der Schnelligkeit eines Maschinengewehrs abzufeuern, entfachte freudigen Jubel.

Der Film fand bei seiner Mannheimer Premiere herzlichen Beifall beim Publikum, der sich noch erheblich verstärkte, als die schlanke große Gestalt Hilde Weißners auf der Bühne im Rampenlicht trat. Frau Weißner, die später dem üblichen temperamentvollen Sturm der Autogrammjäger beiderlei Geschlechtes „erdulden" mußte, sprach ein paar nette Worte zu den Mannheimern, bestellte schönste Grüße von Willy Birgel und teilte dazu noch mit, daß sie mit Birgel zusammen in diesem Jahr einmal auf die Bühne unseres Nationaltheaters zu spielen gedächte. Hoffentlich wird etwas daraus!

*

Nach der Vorstellung bot sich Gelegenheit zu einem kurzen aber gemütlichen Zusammensein mit Hilde Weißner. Dabei erzählte sie, die im Leben genau so gut wie im Film ausschaut, von ihrer Arbeit. Wie Heinrich George, stammt die charmante Frau aus Stettin. Sie ist groß wie Jakob Leander, sportlich schlank und blond. Wir sprachen von diesem und jenem und natürlich auch von ihrem ersten Film, der „Die Finanzen des Großherzogs" hieß, in dem ihre Partner de Sowa und Rühmann waren. Und ihre nächsten Rollen ...? In „Percy auf Abwegen" wird sie eine interessante Figur zwischen Budapest, London und Paris zu spielen haben, und im historischen Film von der Gräfin Lichtenau wird sie der großen Favoritin Format geben. Im Sommer allerdings gedenkt Frau Weißner, der übrigens im vergangenen Jahr der Titel „Staatsschauspielerin" verliehen wurde, eine Asienfahrt zu unternehmen. Indien, Afghanistan, Iran sind die Etappen dieser Reise, zu der wir ihr einen guten „Start" wünschen.

Kurt H. Fennel

Ankauf in Altgold, Altsilber, Friedensmark
Brillantschmuck
Unbedingt reelle Bedienung
Cäsar Fesenmeyer
MANNHEIM – P 1, 3

„Gesperrt für Fahrzeuge aller Art"

Die weiße Scheibe mit dem roten Rand ist ein Verbotszeichen, das anzeigt, daß eine Straße für Fahrzeuge aller Art gesperrt ist. Dieses Zeichen ist das Ausgangszeichen für alle übrigen Verbotszeichen. Betrifft die Sperrung nur Kraftwagen, so zeigt die Scheibe ein schwarzes Auto. Bezieht sich die Sperrung nur auf Motorräder, so trägt sie das Bild eines schwarzen Motorrades. Sieht man auf der Scheibe nur die Umrisse eines Kraftwagens oder eines Motorrades, so besagt das, daß die Straße nur an Sonn- und Feiertagen für die abgebildete Fahrzeugart gesperrt ist. Auch Beschränkungen im Gewicht, in der Breite oder Höhe oder in der Geschwindigkeit können auf der runden weißen rotumrandeten Scheibe ausgesprochen werden.

Sperrzeichen für Fahrzeuge aller Art

Einstellung von Sanitätsoffizieranwärtern des Heeres

Schüler höherer Lehranstalten, die Ostern 1939 die Reifeprüfung ablegen, können sich um Einstellung als Sanitätsoffiziersanwärter des Heeres zum 1. Oktober 1939 melden. Die Meldefrist läuft — entgegen der in Merkblättern vorgesehenen Zeit — vom 1. Januar bis 30. April 1939.

Anfragen sind ebenso wie die Bewerbungsgesuche an den örtlich zuständigen Wehrkreisarzt zu richten. Dort und bei der Wehrbezirkskommandos sind auch die Merkblätter für die Sanitätsoffizierslaufbahn im Heer erhältlich.

Bedingung für die Annahme sind u. a., daß der Bewerber am Einstellungstage nicht über 22½ Jahre alt ist, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, wehrwürdig, tauglich für den Wehrdienst, deutschen oder artverwandten Blutes und unverheiratet ist. — Etwaige Anfragen über Studienkosten sind an das „Akademische Auskunftsamt Berlin NW. 7, Bauhofstraße 7" zu richten. Außer diesen Schülern können Bewerbungsgesuche von Medizinstudierenden und approbierten Aerzten um Annahme als Sanitätsoffiziersanwärter des Heeres sowie von Reserve-Sanitätsoffizieranwärtern und Reserve-Sanitätsoffizieren um Uebernahme als aktive Sanitätsoffizieranwärter des Heeres bzw. Sanitätsoffiziere des Heeres jederzeit eingereicht werden. Medizinstudierende sollen jedoch in der Regel mindestens vier Semester Medizin studiert haben.

Kurszettel der Hausfrau

Vom Statistischen Amt werden folgende Verbraucherpreise für ½ Kilo in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 4,5—4,5; Salatkartoffeln 8—9; Wirsing 12—14; Weißkraut 10—12; Rotkraut 8—12; Blumenkohl, Stück 25—80; Rosenkohl 30 bis 40; Gelbe Rüben 8—12; Rote Rüben 8—12; Spinat 20 bis 25; Zwiebeln 15—18; Schwarzwurzeln 30—40; Endiviensalat, Stück 5—20; Feldsalat 60—80; Tomaten 40—60; Rettich, Stück 5—15; Meerrettich, Stück 10—60; Suppengrünes, Bschl. 3—10; Petersilie, Bschl. 3—10; Schnittlauch, Bschl. 6—10; Kapiel 25—60; Birnen 60; Zitronen, Stück 4 bis 8; Orangen 20—45; Bananen, Stück 5—15; Markenbutter 180; Landbutter 142; Weißer Käse 25—30; Eier, St. 10½—12½; Hechte 150; Barben 80; Karpfen 60—100; Schleien 120; Brasem 50—60; Backfische 40; Kabeljau 20 bis 40; Schellfische 40; Goldbarsch 40; Seehecht 60; Steinfische 30; Huhn, geschlachtet 100—110; Gänse, geschlachtet 120—130; Rindfleisch 92; Kalbfleisch 110—130; Schweinefleisch 92.

Abenteuer im Urwald der Dajaks

Durch Borneo – zu Fuß

Lichtbildervortrag im Verein für Erd- und Völkerkunde

Dr. Karl Helbig, der hier schon einmal über Sumatra sprach, und 1931 ein Buch bei Brockhaus veröffentlichte „Tuan Gila, ein verrückter Herr wanderte am Aequator", ist ein zäher, kräftiger Waterkanister mit einer sonoren sympathischen Stimme, der gestern in der Aula geruhsam und besonnen über seine Abenteuer erzählte, es aber an allgemeiner Belehrung nicht fehlen ließ.

Borneo, die größte Insel Asiens, fast zweimal so groß wie Deutschland, ist ein riesiges Busch- und Urwaldgebiet

mit Hochgras-Savannen im Osten. Hitze, Blutegel, Erdbeben und Wolkenbrüche machen einem das Leben schwer. Die Bevölkerung besteht im Innern aus Dajaks, den Ureinwohnern, die einem merkwürdig unheimlichen Totenkult huldigen, früher Kopfjäger waren, und heute hilfreich-gastfreie Zeitgenossen sind. Im Gegensatz dazu faule und aufsässige mohammedanische Bandjaresen. An den Küsten und Stromläufen viel Chinesen und Malaien, einige Tausend Holländer und Engländer. Ausgeführt werden Kopra, Kautschuk, Kohle, Oel, Eisenholz, Harze, Nüsse, Schlangenhäute.

Dr. Helbig hielt mit einem deutschen Kameraden von der Westküste aus zunächst ostwärts, ging dann südlich am Oberlauf des Kapuas über das Müller- und Schwanergebirge in einem achttägigen Gewaltmarsch, der etwa 20 üblichen Marschtagen entsprach.

Eine Gegend die vollkommen unbewohnt ist,

und die nur mittels eines Bootes zu überqueren war. Was hier die drei Dajaks vor allem an Ausdauer beim Schleppen und Tragen gegen den Strom, und dann auf der anderen Seite der Wasserscheide an Kanutentüchtigkeit leisteten, muß nach den Bildern und Schilderungen Dr. Helbigs unerhört gewesen sein; Fälle von sechs Meter wurden dabei überwunden, oft mußte man allerdings auch alles um die Fälle herumtragen, oder mindestens gingen die Europäer mit dem wertvollsten Gepäck an Land.

Aber es gelang.

Von hier aus ging es dann bald wieder östlich den großen Mahakam hinunter nach Samarinda wo man im großen Oel- und Kohlengebiet jährliche Verschiffung: für 25 Millionen Gulden Oel, auch Deutsche fand. Balik-Papan, der Hafen, ist ein reinliches, ordentliches Städtchen und dasselbe nicht das, was man sich unter einer Oelstadt vorstellt. Es folgte dann noch ein langer Marsch durch die Savannen nach Südwesten bis zur Hauptstadt Bandjamasin, wo man also auf eine 5000 Km. lange Reise, in acht Monaten zurückgelegt, stolz sein konnte. ug.

Aus Baden

Die täglichen Verkehrsunfälle

* **Karlsruhe**, 26. Jan. Am Mittwochabend ereignete sich Ecke Kaiser-Allee und York-Straße ein Verkehrsunfall zwischen einem Kraftradfahrer und einem Fußgänger. Beide wurden schwer verletzt ins Städtische Krankenhaus gebracht. Schuldfrage: Der Fußgänger überquerte unvorsichtig die Straße.

*

□ **Birkenau**, 26. Jan. Einem tragischen Unglücksfall erlag vor einigen Tagen der Kraftwagenlenker Alois Warthorst von hier im Alter von 30 Jahren. Der Verunglückte hatte seinen in Richtung Fulda fahrenden Lastzug verlassen, um während der der gemäßigten Fahrt wahrscheinlich festzustellen, ob sich bei der steigenden Straße der Anhänger nicht ausgekuppelt hatte. Dabei kam er mit einem Fuß unter das Vorderrad und wurde nach vorn umgeworfen, so daß das Rad über ihn hinweg ging. Die Kopfverletzungen waren so schwer, daß sie den sofortigen Tod herbeiführten. Die Bestattung fand am Dienstagnachmittag auf dem hiesigen Friedhof unter großer Beteiligung statt.

*

* **Kehl**, 26. Jan. Der 58jährige Arbeiter Karl Roß von Leutesheim wurde, als er sich mit seinem Fahrrad auf dem Wege nach Hause befand, von einem Lastkraftwagen erfaßt und schwer verletzt. Er starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Der Bedauernswerte hinterläßt Frau und drei unmündige Kinder.

Zum Ableben des Ministerialdirektors Dr. Bader

* **Karlsruhe**, 26. Jan. Der Badische Minister des Innern, Pflaumer, widmet dem heimgegangenen Ministerialdirektor Pg. Dr. Bader einen Nachruf, worin es heißt: „Die badische innere Staatsverwaltung verliert in dem Dahingeschiedenen eine hervorragende Führerpersönlichkeit und einen vorbildlichen Beamten, der die ihm eigenen hohen menschlichen und beruflichen Fähigkeiten in hingebendem und erfolgreichem Wirken eingesetzt hat. Die badische innere Staatsverwaltung wird ihrem Ministerialdirektor, der allen ein echter Kamerad und gütiger Freund gewesen ist, ein treues, dankbares und herzliches Andenken bewahren." Die Trauerfeier fand am 26. Januar um 10 Uhr 30 im Ehrenhof des Badischen Ministeriums des Innern und die Einäscherung am gleichen Tage um 12 Uhr im Karlsruher Krematorium statt.

□ **Leutershausen**, 26. Jan. Im blühenden Alter von 81 Jahren starb nach kurzer Krankheit der in der Umgebung sehr bekannte Glasermeister Heinrich Schmitt.

L. **Ziegelhausen**, 26. Jan. Der nunmehr seit drei Jahren bestehende Handharmonikaklub „Edelweiß" veranstaltete am Sonntagabend im „Steinbachertal" ein Konzert unter der Leitung des Dirigenten Jakob Maier. Als Ansager war Herr Eppinger tätig. Ob nun das ganze Orchester musizierte oder nur einzelne Mitglieder ihr Können zeigten, es offenbarte sich überall eine gute Schulung, der denn auch eine ausgezeichnete Leistung entsprach. Der Beifall für die Darbietungen war immer recht stark.

□ **Weinheim**, 26. Jan. Der Standortführer und Stammführer der HJ Pg. Magenreuther hat Weinheim verlassen, um in Passau einen neuen Wirkungskreis zu finden. Sein Nachfolger ist der Führer der Gefolgschaft 81/171, Scharführer Jakob Knapp.

* **Waldmohr**, 26. Jan. Der 14jährige Otto Keller hatte seinen Spaß daran, Karbid ins Wasser zu werfen, und zu beobachten, wie es sich entzündete. Schließlich nahm er sogar eine Wärmeflasche, tat Karbid und Wasser hinein und wartete die Gasentwicklung ab, um das Gas zu entzünden. Plötzlich schoß dem neugierigen Beobachter eine Stichflamme ins Gesicht und fügte ihm erhebliche Brandwunden zu.

Mannheimer Bezirksrat tagte in Weinheim

(Eigener Bericht der NMZ.)

lk. **Weinheim**, 26. Jan.

Der Mannheimer Bezirksrat beim Landrat hielt am Mittwoch im kleinen Sitzungssaal des hiesigen Rathauses eine Sitzung ab. Es lagen wiederum fünf Beschwerden gegen bezirksamtliche Verfügungen vor, die Gartenhäuser (Geschirrhäuschen) untersagen, und eine Beschwerde gegen eine Verfügung, die die Genehmigung zur Errichtung einer Autogarage versagt. Mit diesen Angelegenheiten hatte sich der Bezirksrat zum größten Teil bereits in einer früheren Sitzung befaßt. Da es sich um eine prinzipielle Frage handelt, wurde die Sitzung in Weinheim abgehalten. Landrat Besenbeck gab zunächst einen eingehenden Ueberblick über die einzelnen Beschwerden, worauf sich diejenigen Beschwerdeführer, die erschienen waren, kurz äußerten. Nach einem Gutachten der Naturschutzbehörde stehen hier unschöne Gartenhäuschen in einer ungewöhnlichen Zahl. Als Fremdenstadt ist Weinheim auf den Besuch auswärtiger Gäste angewiesen. Eine Beseitigung der Häuschen liegt daher im ureigensten Interesse der Stadt. Prof. Kinzig-Mannheim wies erläuternd darauf hin, daß nur solche Bauten geduldet werden können, die wirtschaftlich notwendig sind und in die Landschaft passen. Wenn bei auswärtigen Grundstücksbesitzern das Bedürfnis für ein Gartenhäuschen besteht, so bringt die Genehmigung die Gefahr, daß mit der Zeit daraus durch Erweiterung ein Wochenendhäuschen wird. Landrat Neumayer wies darauf hin, daß bei Gebieten für Wochenendhäuschen oder bei Gartengebieten durch ausdrückliche Festlegung klare Verhältnisse geschaffen werden müssen.

Nachdem die hierzu vorliegenden Beschwerden durchgesprochen waren, begab sich der Bezirksrat, dem sich Bürgermeister Dr. Bezler angeschlossen hatte, nach Gewannen im Südwesten (beim Prankel), und im Nordosten (Langmaßweg). Dabei handelt es sich um Gebiete, in deren Nähe schon Häuser stehen oder die Bebauung vorbereitet wird. Ueberall stehen unschöne Gartenhäuschen, die sich weder in die Landschaft einfügen noch notwendig erscheinen. So lehnte mittags der Bezirksrat, der unter Führung von Bürgermeister Dr. Bezler den herrlichen, nunmehr der Stadt gehörenden Schloßpark besichtigt hatte, folgende Beschwerden gegen bezirksamtliche Verfügungen errichteten Gartenhäuschen die Genehmigung versagen, kostenpflichtig als unbegründet ab: H. Nikolay (unter Aufhebung einer früheren bezirksamtlichen Verfügung). K. Gumb und R. Kornmeier. Die Beschwerde von Gg. Schaab war zurückgezogen, diejenige von K. Karolus-Mannheim vertagt worden.

Ebenfalls vertagt wurde die Beschwerde von Direktor J. Bosselt-Mannheim (Erstellung einer Autogarage am Blütenweg in Weinheim). Genehmigt wurden die Gesuche von Johanna Schmitt-Oberflockenbach und Anna Schulz-Leutershausen um Ausnahmebewilligung gemäß § 8 der 3. Handwerksverordnung, ferner das Gesuch von P. Josef Blum zum Betrieb der Personalgastwirtschaft zum „Ratskeller" in Hemsbach sowie die Gesuche von Frieda Heilmann-Hockenheim zum Kleinhandel mit Branntwein und von Willi Bischoff-Hockenheim zum Kleinhandel mit Flaschenbier.

Bei der Begehung brachte Bürgermeister Dr. Bezler zum Ausdruck, daß die Bebauung Weinheims, die bisher nicht nach planmäßigen Gesichtspunkten erfolgte, künftig organisch geschehen soll. Zur Erlangung eines Rahmenplanes wird ein Preisausschreiben voraussichtlich in Erwägung gezogen. Für die leidige Frage der Gartenhäuschen dürfte der Erlaß einer ortspolizeilichen Verfügung in Frage kommen, die eine dem jeweiligen Gelände angepaßte Form vorschreibt und zur Beseitigung der Unzierden eine angemessene Frist setzt. Bei der Besichtigung des Schloßparkes erläuterte Dr. Bezler kurz seine Pläne über die Verwendung des Schlosses als Rathaus und für die im Schloßpark vorgesehenen Sommernachtsfeste.

□ **Oberflockenbach**, 26. Jan. Der Zweigverein des Odenwaldklubs hielt im überfüllten Saale der „Krone" seine Wanderer-Ehrungsfeier ab. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die vom geschäftsführenden Vorsitzenden des Gesamtodenwaldklubs, Herrn Dr. Götz (Darmstadt) vorgenommene Ehrung. Eine stattliche Anzahl Mitglieder konnte mit dem „Goldenen" ausgezeichnet werden. Ein Tanz beschloß den wohlgelungenen Abend.

L. **Stettfeld**, 25. Jan. In noch unaufgeklärter Weise brach in der Scheune des Landwirts Lorenz Schmitt 2 Feuer aus, das rasch um sich griff. Die neugegründete Feuerwehr nahm tatkräftig die Bekämpfung auf und konnte ein Uebergreifen auf Nachbargebäude verhindern. Bei den Löscharbeiten machten sich auch die Schüler der oberen Klassen durch Wassertragen (es besteht hier leider keine Wasserleitung) sehr nützlich. Der Schaden dürfte beträchtlich sein.

L. **Kirrlach**, 24. Jan. Als einer der ältesten Einwohner feierte Georg Heinrich Schuhmacher seinen 85. Geburtstag in noch guter Gesundheit. 32 Jahre lang arbeitete der Jubilar im Betriebe der Zuckerfabrik Waghäusel.

k. **Forst bei Bruchsal**, 24. Jan. Das Bestreben der Hopfenpflanzerfachschaften, immer mehr an Güte zu erzeugen, kommt in dem Beschluß zum Ausdruck, hier wie auch bei der Fachschaft Weiher je eine gemeinsame Hopfendarre zu erstellen, wozu das Reich erhebliche Zuschüsse leistet. Andere Gemeinden sind bereits vorausgegangen. Im nahen Hambrücken konnten vom Hektar 30 Zentner Hopfen geerntet werden.

* **Karlsruhe**, 26. Jan. Dem in Karlsruhe Nelkenstraße wohnhaften Robert Rützler wurde das Lenken von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt und der Führerschein der Klassen 1 und 4 entzogen, weil er am 9. Oktober 1938 als verantwortlicher Lenker eines Personenkraftwagens in betrunkenem Zustande auf der Reichsstraße Nr. 36 bei Durmersheim zwei Fußgänger angefahren hat. Außerdem wurde Rützler vom Amtsgericht Rastatt mit drei Monaten Gefängnis bestraft.

* **Sulzbach**, 26. Jan. Im Alter von nahezu 90 Jahren starb Altveteran von 1870/71 Herr Adam Rischwitz.

L. **Gaiberg**, 26. Jan. Durch die Gesangvereine Gaiberg, Waldhilsbach und Wiesenbach und unter Mitwirkung der neugegründeten Musikkapelle wurde hier am Sonntag zugunsten des WHW ein Konzert veranstaltet, bei dem ein stattlicher Betrag dem gemeinnützigen Zweck zugeführt werden konnte. Die schönen Leistungen der Gesangvereine und der Musikkapelle wurden dankbar entgegengenommen.

L. **Eppingen**, 24. Jan. Unter überaus großer Anteilnahme wurde Sattlermeister Philipp Bentz, der ein Alter von 79 Jahren erreichte, zur letzten Ruhe geleitet. Unter ehrenden Nachrufen legten am Grabe Kränze nieder: Vereinsführer Ebehalt im Namen des Männergesangvereins „Eintracht" für das verstorbene Ehrenmitglied, Kameradschaftsführer Dieffenbacher im Namen der Kriegerkameradschaft, bei der der Verschiedene zuletzt nach fast 50jähriger Zugehörigkeit Ehrenvorstand war, der Führer der Rote-Kreuz-Bereitschaft Dr. Bauer, der zugleich im Namen der DRK-Bereitschaft Sinsheim und des Oberfeldführers Landrat Dr. Denzel, sprach. Bentz war Mitbegründer der hiesigen Sanitätskolonne im Jahre 1897 und längere Zeit Kolonnenführer.

* **Richen**, 24. Jan. Unser Bürgermeister hat beschlossen, daß jedes dritte und folgende neugeborene Kind ein Sparkassenbuch von 50 Mk. durch die Gemeinde erhält.

* **Freiburg**, 24. Jan. Den 93. Geburtstag konnte am Samstag, Privatmann Emil Fritsche feiern. Er und seine 85jährige Gattin sind noch sehr rüstig.

Ungetreuer Kassenverwalter

* **Pirmasens**, 26. Jan. Hans Steigner von hier, der beim Bürgermeisteramt Trulben angestellt war, hatte in der im gleichen Hause untergebrachten NSV-Geschäftsstelle verschiedentlich aus einer Kassette Gelder entwendet. Desgleichen unterschlug er Beiträge, die ihm anvertraut waren. Das Pirmasenser Amtsgericht erkannte auf drei Monate und zwei Wochen Gefängnis.

Siedlungen im Werden

* **Roxheim**, 26. Jan. Für elf neu zu erstellende Siedlungsbauten stellte unser Bürgermeister das dafür erforderliche Gelände zur Verfügung. Und zwar sollen die Siedlerstellen an der Reichsstraße nach Frankenthal zu erbaut werden. Die neu zu errichtende Siedlung wird sich dann an die im Jahre 1938 errichtete anschließen, so daß hier eine Dorfsiedlung erstehen wird.

* **Frankenthal**, 26. Jan. Im nahegelegenen Roxheim stürzte die baufällige Scheune des Maurers Graber ein.

Nachbargebiete

Was gibt es Neues in Lampertheim?

* **Lampertheim**, 25. Jan.

Der weithin bekannte Einsiedler Valentin Roos, genannt „Klausner Veltz", vollendete sein 80. Lebensjahr. Roos, der mehr als 60 Jahre kein Bett kannte und nur im Freien oder in Scheunen kampierte, wurde altersschwach. Freund Hein klopfte im letzten Jahre wiederholt an seine Robinsonbehausung, so daß er im Krankenhaus Aufnahme finden mußte. Er fühlte sich aber in den geordneten Verhältnissen keineswegs wohl, so daß er öfters zur Ordnung gerufen werden mußte. Nun wurde er vor kurzem, da die Krankenschwestern nicht mehr Herr über ihn werden konnten, in die Landespflegeanstalt Eberstadt bei Darmstadt übergeführt.

Der Lampertheimer Kaninchenzüchterverein H 65

beteiligte sich erfolgreich an der Reichskleintierschau in Leipzig. Unter 44 Vereine wurde ihm der 3. Preis zuerkannt. In der Einzelbewertung erhielt er einen 1., zwei 2. und zwei 3. Preise. In der allgemeinen Klasse wurde der Züchter Georg Klippel für deutsche Riesenschecken mit zwei sehr gut, einmal gut und mit zwei ersten und einem zweiten Preis bedacht.

Der Sudetendeutsche Pg. Friedrich aus Aussig, der etwa drei Wochen Gast in Lampertheim war und über seine Erlebnisse aus der Kampfzeit im Sudetenland gesprochen hatte, hat jetzt wieder Lampertheim verlassen. Seitens der NS-Frauenschaft wurde ihm als Andenken eine Kunstmappe überreicht. Die ff gab ihm ein wertvolles Buch. Pg. Friedrich wird in Kürze in Darmstadt, Bensheim, Groß-Gerau, Worms, Osthofen, Pfeddersheim usw. sprechen.

Beim Essen erstickt

* **Stuttgart**, 26. Jan. Gegen Mitternacht erlitt ein 52 Jahre alter Mann in einer Gaststätte des westlichen Stadtteils durch zu hastiges Essen den Erstickungstod.

* **Hüttenfeld**, 26. Jan. In einem Garten in Hüttenfeld traf man blühende Schneeglöckchen an. — Der Gesangverein Hüttenfeld hielt seine General-Versammlung ab. Man stellte mit Befriedigung fest, daß das abgelaufene Jahr wieder einen Aufstieg verzeichnete.

* **Mauchenheim** (Hessen), 25. Jan. Ein Kaiserslauterer Lastzug mit Anhänger fuhr an der oberhalb dem Ortsausgang Nieder-Flörsheim liegenden S-Kurve infolge der durch den anhaltenden Regen verursachten Straßenglätte, die Böschung hinunter. Sich mehrmals überschlagend blieb er völlig zertrümmert liegen. Der Kraftwagenlenker kam mit leichteren Verletzungen davon.

* **Babenhausen** (Hessen), 25. Jan. Dem zehnjährigen Fr. Rupp von hier gelang es, ein dreijähriges Nachbarkind, das beim Spielen in ein Nebengewässer der Gersprenz gefallen war, vor dem Ertrinken zu retten.

* **Freudenstadt**, 24. Jan. Der beim Straßen- und Wasserbauamt Calw angestellte 24 Jahre alte Kraftfahrer Fritz Keller aus Strollenhaus ist in Obertal bei Aushilfsarbeiten an einem anderen Lastkraftfahrzeug zwischen Motorwagen und Anhänger eingeklemmt worden. Er erlitt so schwere Verletzungen am Kopf, daß er nach seiner Einlieferung in das Freudenstadter Krankenhaus starb.

* **Bergzabern**, 24. Jan. Die 60jährige Frau Belzer wurde nahe dem Kriegerdenkmal auf dem Wege zur Kirche durch einen Lastzug erfaßt, zu Boden gerissen und getötet.

Leichtsinn am Steuer

* **Zweibrücken**, 26. Jan. Wegen fahrlässiger Tötung in drei Fällen, fahrlässiger Körperverletzung in neun Fällen und dreier Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung erhielt der hiesige 33jährige Kraftwagenführer Friedrich Knoll von der Großen Strafkammer ein Jahr Gefängnis, wegen dreier Vergehen der fahrlässigen Tötung und wegen fahrlässiger Körperverletzung in 8 Fällen der gleichaltrige Max Frank aus Hof a. d. S. anderthalb Jahre Gefängnis. In beiden Fällen waren mildernde Umstände zugebilligt, doch wurde Haftfortdauer angeordnet. Frank als der Urheber des Verkehrsunglücks, bei dem am 9. November 1938 in Zweibrücken drei Jungmädchen getötet wurden (darunter eine Tochter eines der Angeklagten!) und sieben Leute Verletzungen erlitten, erhielt die schwerere Strafe. Frank hatte damals auf einer Brücke in der Stadt einen Zusammenstoß seines Postautobus mit einem mit Kindern besetzten Ford-Lieferwagen verschuldet, der Lenker des Fordwagens allerdings auch nicht die Fahrseite richtig eingehalten.

*

Drei Verletzte bei einem Verkehrsunglück

* **Bad Dürkheim**, 26. Jan. Die Unachtsamkeit eines Fahrzeuglenkers verursachte hier einen Verkehrsunfall. Der Kutscher eines Pferdefuhrwerkes ließ seinen Wagen unbeleuchtet auf den Schienen der Rheinhaardt-Bahn stehen. Ein stadteinwärts fahrender Personenkraftwagen fuhr auf das unbeleuchtete Fuhrwerk auf, wobei die drei Insassen verletzt wurden. Es entstand ganz erheblicher Sachschaden.

*

* **Kaiserslautern**, 26. Jan. In der Friedensstraße rissen sich zwei Pferde los und gingen durch. Zwei mutige junge Leute, die sie einfangen wollten, wurden dabei schwer verletzt, so daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

Der Wandkalender als Geldversteck

Zollbeamte entlarven Devisenschmuggler auf dem Rhein

=er. **Karlsruhe**, 25. Januar.

Bei einer in der Nähe von Neuburgweier auf einem Rheinkahn vorgenommenen Kontrolle durch Zollbeamte wurde der 19jährige ledige Valentin Lindemann aus Rheinhausen am 17. Oktober als Devisenschmuggler ertappt und festgenommen. L. war als Matrose auf dem Rheinkahn einer schweizerischen Schiffahrtsgenossenschaft beschäftigt. Seinen Lohn erhielt er teils in Schweizer Franken, teils in Reichsmark ausbezahlt. In Frankreich und Holland erhielt er seine Bezahlung in Schweizer Währung. Davon ersparte er sich 250 Franken, anstatt den Betrag der Reichsbank anzubieten — er war als Inländer verpflichtet, seine ausländischen Zahlungsmittel innerhalb drei Tagen der Reichsbank anzumelden — legte er das Geld bei einer Straßburger Bank an. Im Auslande kaufte er 300 Mark, die er bei Neuburgweier in das Reichsgebiet einzuschmuggeln versuchte, indem er das Geld hinter einem Wandkalender versteckte, wo es von den Zollbeamten gefunden wurde. Außerdem hatte er noch 9,62 Mark in Hartgeld bei sich, das er ebenfalls nicht angemeldet hatte. In Holland kaufte man L. einen Anzug für 45 Schweizer Franken, den er nach Deutschland einführte, ohne ihn zur Verzollung anzumelden. Er hat somit eine Zollabgabe von 21,90 Mark hinterzogen. Es war ihm bekannt, daß er die 45 Schweizer Franken, die er hätte der Reichsbank zur Verfügung stellen müssen, nicht zum Ankauf des Anzugs verwenden durfte.

Wegen Vergehens gegen die Devisengesetze stand L. jetzt vor dem Karlsruher Schöffengericht. Er bekannte sich schuldig im Sinne der Anklage. Am 13. Juli 1938 wurde er bereits in Mannheim wegen Devisenvergehens mit zwei Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe belegt, hatte sich jedoch diese Bestrafung nicht zur Warnung dienen lassen. Denn kaum hatte er die Strafe verbüßt, als er wieder versuchte, die deutsche Wirtschaft durch Devisenschmuggel zu schädigen und sich durch den Kauf von Reichsmark in Straßburg unberechtigte Vorteile zu verschaffen. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Vergehens gegen die Devisengesetze in Tateinheit mit Pfandbruch und Steuerhinterziehung zu vier Monaten Gefängnis sowie insgesamt 572,60 Mark Geldstrafe, ersatzweise weiteren 90 Tagen Gefängnis. Die Geldstrafen gelten durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Die beschlagnahmten 300,62 Mark werden eingezogen. Ferner wurde auf Ersatzeinziehung eines Betrags von 45 Schweizer Franken erkannt.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Streifzug durch Deutschlands Handball-Spitzenklasse

Fast überall liegen die Meister an der Spitze

Ebenso wie im Fußball geht es auch im Handballsport auf die Entscheidungen zu. Jeder Punkt ist wichtig für Meisterschaft oder Verbleib in der Handball-Spitzenklasse. Wenn auch verschiedentlich Spiele wegen der ungünstigen Witterung abgesetzt werden mußten bzw. ausfielen, so ist doch im allgemeinen ein guter Fortschritt zu verzeichnen.

Die Meister führen

Das ist der erste Eindruck, den man bei Betrachtung des Tabellenbildes der 17 Handballgaue hat: Fast überall liegen die Meister an der Spitze. Ausnahmen gibt es nur wenige. Damit ist aber auch gleichzeitig gesagt, daß die meisten Gaumeister die beste Aussicht haben, ihren Titel zu verteidigen. Im Fußball ist das nicht immer der Fall. Hier die augenblickliche Lage:

Ostpreußen: Hochmeister Marienburg steht an der Spitze. Der Vorsprung ist ziemlich klar und die Aussichten des VfK Königsberg, den Titel wieder zu erobern, sind äußerst gering. Das trifft lediglich noch auf den Gau Südwest zu, wo der VfL Haßloch hoffnungslos abgeschlagen im Felde liegt.

Ganz anders ist es aber im Gau Pommern, wo der Gaumeister LSV Flak Stettin führt, und wenn man sein gutes Torverhältnis ansieht, auch wohl die besten Aussichten hat, wieder Meister zu werden.

Offen dagegen ist alles im Gau Berlin-Kurmark, wo der Turnverein Forst 1861 das Feld anführt und der Polizeisportverein Berlin (Meister) an dritter Stelle liegt. Der Meister hat allerdings das weitaus beste Torverhältnis, was die Kampfkraft kennzeichnet.

Schlesiens Gaumeister JR 49 Borussia-Carlowitz führt unangefochten die Tabelle an. Der Titel dürfte ihm nicht mehr zu nehmen sein.

Ebenso gut ist die Stellung des Deutschen Handballmeisters MTSA Leipzig im Gau Sachsen. Es müßte schon mit dem Teufel zugehen, wenn der Deutsche Meister nicht auch diesmal erfolgreich wäre.

Glänzend steht der Zweite der Deutschen Meisterschaft, der MSV Weißenfels da. Das Punktverhältnis von 22:0 besagt alles. Mittemeister wird zweifellos Weißenfels.

Ebenso gut ist die Stellung des Gaumeisters SV Oberalster-Hamburg, der mit 20:0 P. den Nordmark-Gau anführt.

Gute Aussichten, seinen Titel erfolgreich zu verteidigen, hat der Postsportverein Hannover im Gau Niedersachsen, der allerdings zwei Verlustpunkte mehr hat als der führende MSV Lüneburg.

Obwohl der Westfalen-Meister Hindenburg-Minden im Augenblick, da er weit weniger Spiele als die anderen Mannschaften ausgetragen hat, nur an vierter Stelle liegt, hat er jedoch mit 17:1 P. das weitaus beste Punktverhältnis.

Gut ist auch die Stellung des Niederrhein-Meisters Lintforter SV, doch ist ihm vor allen Dingen Tura Wuppertal stark auf den Fersen.

Der Mittelrhein-Meister VfB 08 Aachen führt die Tabelle an, hat jedoch starke Konkurrenz.

Im Gau Hessen steht die SS-Sportgemeinschaft Arolsen (Neuling!) an der Spitze. Der Meister TV 1847 Wetzlar ist bekanntlich ausgeschieden.

Ueber den Südwestmeister VfL Haßloch sprachen wir schon weiter oben. Er liegt aussichtslos an siebenter Stelle mit 12:18 P., während der Tabellenführer TSG Ludwigshafen mit 30:0 hundertprozentiger Favorit ist.

22:0 P. hat Badens Meister SV Mannheim-Waldhof aufzuweisen, doch hat der Tabellenzweite, Turngemeinde Ketsch (22:2 P.), immerhin auch noch einige Aussichten.

Ein harter Kampf um die Meisterschaft wird im Gau Württemberg entbrennen, wo der TV Altenstadt mit 24:2 P. anführt und der Meister SV Urach an zweiter Stelle mit 20:4 P. liegt.

Im Gau Bayern hat der Postsportverein München relativ die beste Stellung mit 17:3 P. gegenüber dem augenblicklichen Tabellenführer TV Milbertshofen mit 19:7 P.

Relativ günstiger als der Tabellenführer des Gaues Ostmark, HG Ferro Wien, steht auch der Meister WAC Wien.

Die Neulinge

haben sich bisher mit sehr wechselvollem Erfolg geschlagen. Wir greifen die Besten heraus: Turngemeinde 1846 Leipzig (Tabellenzweiter im Gau Sachsen), MSV Naumburg (Tabellenzweiter im Gau Mitte), Hüttenverein Dortmund (Tabellenführer des Gaues Westfalen), SS-Sportgemeinschaft Arolsen (Spitzenreiter im Gau Hessen).

Die erfolgreichsten Mannschaften

sind bis jetzt zweifellos die TSG Ludwigshafen (15 Spiele und alle gewonnen), Oberalster Hamburg (12 Spiele und alle gewonnen) der MSV Weißenfels und der SV Waldhof (11 Spiele und alle gewonnen).

Das beste Torverhältnis haben Waldhof Mannheim (114:35), MSV Lüneburg (158:45) und Oberalster Hamburg (148:57).

Die besten Stürmerreihen haben Flak-Stettin (173 Tore in 14 Spielen), LSV Stettin (160 Tore in 16 Kämpfen) und der MSV Lüneburg (158 Tore in 12 Spielen).

Die besten Hintermannschaften haben Waldhof Mannheim (25 Gegentreffer in 11 Kämpfen), Post-SV München (41 Treffer in 10 Spielen) und Tura Gröpelingen (Bremen) (44 Treffer in 10 Kämpfen).

So fördert man den Jugendboxsport

Der Führer hat in seinem Buch „Mein Kampf" für die Erziehungsprinzipien unserer Jugend auf dem Gebiet der Leibesertüchtigung gefordert, daß vor allen Dingen der Boxsport darin eine hervorragende Rolle spielen soll. Dieser Forderung sind die verantwortlichen Männer der deutschen Leibesübungen nachgekommen, und die HJ, das Jungvolk, die Wehrmacht und die anderen Gliederungen der Partei pflegen ihn heute mit großer Begeisterung und mit nicht minder großem Erfolg. Schon kürzlich hat Fachamtsleiter Dr. Metzner der Jugend Gelegenheit gegeben, sich den Boxländerkampf Deutschland — Finnland in der Königsberger KdF-Halle zu verbilligtem Eintrittspreis anzusehen. Die Schulleiter waren dabei gebeten worden, Sammelbestellungen aufzugeben. Das gleiche ist nun, wie wir erfreulicherweise melden können, für den Boxländerkampf Deutschland — Schweden in der Hamburger Hanseatenhalle geschehen, denn den Hamburger Schulen wurden vom Reichsfachamt 1000 Eintrittskarten zu einem verbilligten Preis zur Verfügung gestellt, die natürlich im Handumdrehen vergriffen waren. Es wurden deshalb weitere 500 Schülerkarten vergeben.

Das alles ist um so erfreulicher, als gerade die Amateurboxer beste Vorbilder für die Jugend sind, die nach solchen Kämpfen sicherlich die Lust verspürt, selbst einmal im Ring zu stehen.

Um Kaspars Titel

Europameisterschaft der Männer im Eiskunstlauf

Am 28./29. Januar wird in Davos die Europameisterschaft im Eiskunstlauf der Männer durchgeführt. Der Titelinhaber Felix Kaspar (Wien), der diesmal erstmals für Deutschland starten sollte, ist von seiner so geheimnisvollen Reise nach Australien immer noch nicht zurückgekehrt. Dadurch ist jetzt der vorjährige Meisterschaftszweite, der lange 21 Jahre alte Engländer Graham Sharpe, unbestrittener Favorit. Bei der letzten Europameisterschaft in Berlin im verflossenen Jahr lag der Engländer nach der Pflicht vor Kaspar in Führung, aber in der Kür wurde er von dem Wiener doch knapp übertroffen. Sharpe hat bei seinem Training deshalb sein besonderes Augenmerk auf die Kür gerichtet. Der „Mathematiker auf dem Eis", wie der Engländer wegen der unübertrefflichen Genauigkeit seiner Läufe auch genannt wird, hat mit seiner derzeitigen Form die besten Aussichten, erstmals Europameister zu werden, und England wäre damit der zweite Titel gesichert. Für Deutschland starten Meister Horst Faber (München), Edi Rada (Wien), Günther Lorenz (Berlin) und Franz Loichinger (München). Faber und Rada haben unbestrittene Aussichten auf die Plätze. Faber, letztes Jahr Vierter, hat sich weiter wesentlich verbessert, und es ist zu hoffen, daß er sowie Rada nicht weit hinter Graham Sharpe enden.

Fünf Nationen entsenden 13 Mann. Es sind dies die Deutschen Horst Faber, F. Loichinger, H. May, Edi Rada, E. Mayenhofer und Herbert Alward, die Engländer H. G. Sharpe, Fred Tomlins, J. B. Currie und Tony Austin, der Däne Clockslausen, der Schweizer H. Gerschwiler und der Schwede B. Rothander. Nur besetzt sind auch die internationalen Schnelläufen über 500, 1500 und 5000 m, an denen sich 30 Konkurrenten aus Deutschland, Norwegen, der Schweiz, Frankreich, Ungarn, England und Holland beteiligen.

Reichssieger-Wettbewerb im Eisschnellauf der Frauen (Gesamtwertung): 1. Schorr (Berlin) 181,21 P.; 2. Geude (Berlin) 183,80 P.; 3. Kiene (Altona) 186,40 P.; 4. Casimir (Berlin) 188,38 P.; 5. Stoffregen (Hamburg) 192,16 P.

Wazulek Deutscher Meister

Bei den Deutschen Eisschnellauf-Meisterschaften auf dem Riesser See wurde auf die Austragung der 10 000 Meter verzichtet, da nach dem Gewinn von zwei Strecken in der Gesamtpunktzahl das Ergebnis der langen Strecke keinen Einfluß auf den Endstand mehr gehabt hätte. Deutscher Meister wurde der Wiener Wazulek vor seinem Landsmann Stiepl, dem Münchener Wieser und dem Berliner Barwa. Der Endstand lautet:

Deutsche Eisschnellauf-Meisterschaft (Gesamtwertung): 1. und Deutscher Meister Wazulek (Wien) 145,66 P.; 2. Stiepl (Wien) 149,09 P.; 3. Wieser (München) 151,40 P.; 4. Barwa (Berlin) 151,45 P.; 5. Slanek (Wien) 152,18 P.; 6. Sandner (München) 153,10 Punkte.

Kitzbühel ist bereit

In der Skistadt Kitzbühel, in der vom 22.—26. Februar die Deutschen Skimeisterschaften in den alpinen Laufarten und der Spähtrupplauf der Wehrmacht ausgetragen werden, fand unter Vorsitz des Reichsfachamtsleiters Gustav Raether (Frankfurt) eine letzte Vorbesprechung über die Organisation dieser Titelkämpfe statt, in der sich eine völlige Uebereinstimmung in allen Fragen der Durchführung ergab. Nach der feierlichen Flaggenhissung am 22. Februar, 19 Uhr, eröffnen am 23. Februar die Soldaten mit dem 25-km-Spähtrupplauf die Kämpfe. 30 Patrouillen zu je einem Offizier, einem Unteroffizier und zwei Mann gehen an den Start. Am 25. Februar gelangt das Abfahrtsrennen auf der Standardstrecke vom Hahnenkamm zum Austrag. Die Bestzeit auf dieser Strecke hat seit 1937 der Kitzbüheler Thaddäus Schwabl mit 3:59 (bei Firnschnee) inne. Als Ersatzstrecken sind die vom Stückelberg und vom Horn vorgesehen. Der Torlauf am 26. Februar wird auf einer gleichmäßig fallenden Strecke mit einem Höhenunterschied von 180 Meter ausgetragen. Ein Kameradschaftsabend am 25. Februar wird den fast 300 Aktiven und den Gästen Gelegenheit geben, Tiroler Brauchtum und Humor kennenzulernen.

Bobmeisterschaften wieder verlegt

Die Deutschen Zweier- und Vierer-Bob-Meisterschaften, die nach achttägiger Verspätung nunmehr am Wochenende in Schierke ausgetragen werden sollten, mußten mit Rücksicht auf die ungünstige Wetterlage erneut verlegt werden. Von der Bekanntgabe des neuen Termins wurde noch Abstand genommen. — Auch die Internationalen Rodelrennen in Oybin, die zur Vorbereitung der Teilnehmer an der Europameisterschaft in Reichenberg dienen sollten, mußten wegen Schneemangels abgesagt werden und Meldungen aus Cortina d'Ampezzo, wo am Wochenende die Weltmeisterschaften im Vierer-Bob durchgeführt werden sollen, besagen, daß auch dort des Tauwetters wegen eine Verschiebung zu erwarten ist.

Kleine Sport-Nachrichten

Ein 100-Km.-Mannschaftsrennen steht im Mittelpunkt des nächsten Renntages auf der Stuttgarter Winterbahn in der Stadthalle am 4. Februar.

Die Spiele um die deutsche Eishockey-Meisterschaft werden bis nach Beendigung der Welt- und Europa-Meisterschaft ausgesetzt. Die Spiele werden erst nach dem 15. Februar fortgesetzt.

Die Holländer Slaats/Pellenaers gewannen das Brüsseler Sechstagerennen vor Buysse/Billiet (Belgien).

Handball-Länderkämpfe veranstaltet die Schweiz in diesem Jahr am 28. Mai in Arnheim gegen Holland und am 1. Oktober in Zürich gegen Dänemark. Die Züricher Stadtmannschaft tritt im Sommer in Konstanz gegen die Elf des Gaues Baden zu einem Freundschaftsspiel an.

Bereits 27 Nationen haben ihre Teilnahme an den 12. Olympischen Spielen in Helsinki zugesagt, darunter auch verschiedene südamerikanische Staaten.

Württembergs Turnriege zum Gaukampf gegen Mittelrhein am kommenden Sonntag in Trier steht wie folgt: Hermann (TSG Ulm), Mack (MTV Stuttgart), Strobel (TV Hüttlingen), Eisenmann (Pol. Stuttgart), Beilschebel (Pol. Stuttgart), Renner (TV Geislingen) und Göggel (Pol. Stuttgart).

Ein deutsch-italienisches Fechtertreffen wurde für den 26. Februar nach Berlin vereinbart. Gekämpft wird auf Degen und Säbel, wobei auf jeder Seite acht Fechter antreten werden.

Für das Innsbrucker Fechtturnier liegen jetzt 75 Meldungen aus Deutschland, Italien und Ungarn vor. Damit wird dieses Turnier am 4. und 5. Februar eines der größten seiner Art sein.

Die Schiedsrichter für die Vorschlußrundenspiele zum Reichsbund-Fußballpokal am 5. Februar sind: in München Führer-Wien im Spiel Bayern—Sachsen und in Stuttgart Fink-Frankfurt im Spiel Württemberg gegen Schlesien.

FSV Frankfurt hat gegen das Urteil, auf Grund dessen er mit zwei Sonntagen Platzsperre belegt wurde wegen der Vorkommnisse nach dem Spiel gegen Wormatia Worms, beim Reichsfachamtsleiter Einspruch erhoben. Somit findet am Sonntag das Spiel gegen Pirmasens in Frankfurt-M. statt.

Der Ostpreußenring veranstaltet am 18. März seine dritte Boxveranstaltung, die ein deutsch-italienisches Programm bringt. Im Hauptkampf stehen sich Gustav Eder (Köln) und der Italiener Carlo Orlandi im Weltergewicht gegenüber.

Die Höhere Bauschule Stuttgart besiegte in der Vorschlußrunde zur württembergischen Hochschul-Meisterschaft im Fußball die Hochschule für Lehrerbildung Eßlingen in Degerloch 6:2 (5:2).

Die Universität Heidelberg schlug in ihrem ersten Spiel um die badische Studenten-Meisterschaft im Handball die Mannschaft der Hochschule für Lehrerbildung Karlsruhe 18:8 (10:5).

Joe Louis, der Schwergewichts-Boxweltmeister, konnte im Neuyorker Madison-Square Garden seinen Rassegenossen John Henry Lewis schon in der ersten Runde entscheidend besiegen. Nach drei Niederschlägen wurde der Kampf abgebrochen.

Sepp Manger und Rudi Ismayr, die am kommenden Samstag an einer Schwerathletik-Veranstaltung in Neunkirchen (Saar) teilnehmen, sind am Sonntagabend bei der SVg Thaleischweiler zu Gast.

> Es ist schon stolzer, daß wir Deutsche heute entschlossen unsere Probleme selbst lösen und uns auch selbst helfen.
>
> Adolf Hitler.
>
> Bei der Eröffnungsfeier des WHW. 1938/39.

Der Schachwettkampf Eliskases - Bogoljubow

Die 12. Partie nach dem 44. Zug abgebrochen

Am Mittwoch wurde die 12. Partie des Schachwettkampfes zwischen Großmeister Bogoljubow (Triberg) und dem Deutschlandmeister Eliskases (Innsbruck) begonnen. Eliskases verteidigte sich damen-indisch und geriet bereits in der Eröffnung in eine etwas schlechtere Stellung. Er konnte sich nicht befreien und sah sich schließlich veranlaßt, die Dame zu opfern für Turm und Läufer. Bogoljubow spielte wahrscheinlich in der Folge nicht genau genug, so daß Eliskases beim Abbruch nach dem 44. Zug noch kleine Remisaussichten hat.

Der Wettkampf steht nach der 12. Begegnung: Eliskases 6 Punkte, Bogoljubow 4 Punkte, bei zwei unbeendigten Partien.

Deutsche Rugby-Fünfzehn gegen Italien

Die Fachgruppenleitung für Rugby hat nunmehr die Mannschaft aufgestellt, die am Samstag, 11. Februar, in Mailand den Länderkampf gegen Italien bestreitet. Die deutsche Fünfzehn, in der wir auch diesmal wieder die drei Heidelberger Hübsch, Dr. Loos und R. Pfisterer sowie den Frankfurter Gilbert finden, ist gegenüber der Mannschaft, die den letzten siegreichen Kampf in Lyon durchführte, nur wenig verändert. Deutschland bietet folgende Mannschaft auf:

Schluß: Isenberg (Hannover); **Dreiviertel**: K. Hübsch (Heidelberg), Bukowski, Fichtinski, Dünhaupt (alle Hannover); **Halbs**: Richter (Berlin), Dr. Loos (Heidelberg); **Sturm**: 3. Reihe: Gilbert (Frankfurt), Thiess (Berlin), Hobberg (Hannover); 2. Reihe: Döpke (Hannover), R. Pfisterer (Heidelberg); 1. Reihe: Schroers, Wehrmann, Bönecke (alle Hannover). — **Ersatz**: Lenz (Heidelberg) und R. Michael (Stuttgart-Kornwestheim).

Die deutschen Spieler unterziehen sich am 8. Februar in Heidelberg noch einmal einem leichten Training, um dann am Freitag vormittag unter Führung von Fachgruppenleiter Meister die Reise nach Italien anzutreten.

Um den Königs-Pokal

Die Mannschafts-Aufstellungen

Die beiden am Schlußspiel um den Hallentennis-Pokal des Königs von Schweden beteiligten Nationen Deutschland und Dänemark haben jetzt die endgültigen Mannschafts-Aufstellungen für die vom 3.—5. Februar in Hamburg stattfindende Entscheidung wie folgt bekanntgegeben:

Deutschland: Roderich Menzel, Henner Henkel, Hans Redl und Dr. Dessart.

Dänemark: Helge Plougmann, Ib Gerdes, Bellschow Rasmussen und Einar Ulrich.

Auto-Union trainiert in Monza

Die Auto-Union wird in diesem Jahre als eine der ersten Rennwagenfabriken mit den Versuchsfahrten beginnen, wenn ihr nicht Maserati zuvorkommt, bei denen offizielle Rekordversuche mit dem neuen 1½-Liter-Wagen geplant sind. Der Plan, die Versuchsfahrten im Donington-Park bei Nottingham abzuhalten, wurde fallen gelassen, man kehrt vielmehr wieder zur Monza-Bahn zurück. Ende des Monats, wenn sich das Wetter weiter in solchem Maße bessert, wird die Auto-Union in Monza mit ihren Wagen und der gesamten Rennmannschaft erwartet. Die Fahrten gelten gleichzeitig die Schulung der jungen Nachwuchsfahrer, die aus dem Motorradlager hinübergewechselt sind.

Warum ist Eishockey so schnell?

Vom 3. bis 12. Februar werden in der Schweiz die Eishockey-Weltmeisterschaften ausgetragen. Deutschland trifft in der Vorrunde in Basel in Gruppe A auf USA, Italien und Finnland.

Wie ein Schatten folgt dem kanadischen Eishockey die Kennzeichnung „schnellstes Spiel der Welt!" Die „Jagd nach der Scheibe" ist die aufschlußreiche bildhafte Umschreibung dieses Spiels, dessen 50jähriges Jubiläum die ganze sportlich interessierte Welt kürzlich feierte. Welche Momente des Spielgedankens, der Spielregeln, der Technik und Taktik sind für die sprichwörtliche Schnelligkeit des Eishockey maßgebend?

Die „Bande" als Partner

Zunächst einmal: Eishockey wird auf Schlittschuhen gespielt. Die Eigengeschwindigkeit der Stürmer und Verteidiger bei ihren Spielhandlungen ist um ein Vielfaches größer, als bei den gewöhnlichen Rasenspielen, beim Handball, Hockey, Fußball usw. Hinzu kommt die fast artistische Wendigkeit, das plötzliche christianiaartige „Abstoppen-Können" aus vollster Fahrt, das den Spielern die Möglichkeit gibt, ihre Positionen blitzschnell zu wechseln. Tempofördernd wirken in diesem Zusammenhang auch Größe und Beschaffenheit des Spielfeldes. Die „Bande", die die Eisfläche nach außenhin abgrenzt, bildet nicht — wie etwa beim Fußball oder Handball — eine angenommene, sondern tatsächliche Mauer. Die Scheibe prallt immer wieder ins Spielfeld zurück. Das bedingt aber nicht nur die Aufhebung des Zeitverlustes gegenüber dem Einrollen oder Einwerfen bei Rasenspielen, sondern eine weitere taktische Möglichkeit der Kombination. Die „Bande" ist nach dem unverrückbaren physikalischen Gesetz vom „Einfall- gleich Ausfallwinkel" manchmal ein zuverlässigerer Kombinationspartner, als der eigene Mitspieler. Die Eisflächenbegrenzung der Bande ist also bei einer Untersuchung nach den tempobegünstigenden Faktoren des Eishockey in zweifacher Beziehung hervorzuheben.

Ueberfallartige Torangriffe

Da das Tor nicht am Ende des Spielfeldes steht, erweitert sich die „Operationsbasis des Sturmes" ganz beträchtlich. Die durch die Bestimmung der Abseitsregel in Verbindung mit der Aufteilung des Spielfeldes in drei Drittel schon ohnehin „überfallartigen" Angriffe auf das Tor erhalten eine taktische Bereicherung der Kombination und des Tempospiels durch die Möglichkeit, die Scheibe auch hinter das Tor herumzuführen und die schon überwunden geglaubte Gefahr eines Treffers innerhalb Sekundenfrist wieder heraufzubeschwören. Das resignierte Abstoppen eines Angriffs angesichts der haltgebietenden Auslinie — wie beim Fußball oder Landhockey — gibt es im Eishockey nicht. Und dann die „Scheibe", der „Puck"! Die Schleuderwirkung des Schlägers ist so bedeutend, daß die Geschwindigkeit der Gleitfahrt über das Eis oder des „gelüfteten" Schlages durch die Luft größer ist, als das Reaktionsvermögen des gegnerischen Tormanns. Fernschüsse beim Eishockey sind deshalb gefährlich und unheimlich schnell.

Kampfregeln unterstützen die Schnelligkeit

Der Kraft- und Tempoeinsatz der Spieler wird nicht allein vom Temperament diktiert; er findet auch volle Unterstützung und Begünstigung durch die Kampfregeln. Die Gesamtspielzeit des Eishockeys ist wesentlich kürzer als bei anderen Mannschaftsspielen. Die zeitliche Aufteilung in drei Abschnitte von je 15 Minuten absoluter Spielzeit gibt den Eishockeyspielern die Möglichkeit, voll aus sich herauszugehen, ohne vor dem Tempo kapitulieren zu müssen. In keinem Mannschaftsspiel der Welt hat der „Sturm", also das tempomachende Element jedes Spiels, solche Aufgaben zu lösen und ein solches Pensum zu erledigen, wie die Dreier-Reihe im Eishockey-Angriff. Ihr steht deshalb auch das Recht zu, sich — etwa alle 15 Minuten — mit einer zweiten Stürmerreihe abzuwechseln. Auch rein „physisch-organisch" ist so für eine dauernde höchste Tempoleistung Sorge getragen.

Nicht zuletzt spiegelt sich das Tempo des kanadischen Eishockeys im Aufwand zur Sicherung der schiedsrichterlichen Wertung und Entscheidung. Obwohl das Spielfeld bedeutend kleiner ist als ein Landhockeyplatz, wirken bei dem Spiel mit dem Puck: zwei Schiedsrichter, Zeitnehmer, Strafzeitnehmer und drei Torrichter!

Bemerkungen am Rande:

Eine einzig dastehende Leistung

Es dürfte in Deutschland einzig dastehen, daß ein deutscher Sportsmann 20mal hintereinander, alljährlich die fünf Prüfungen zur Erlangung des deutschen Turn- und Sportabzeichens ablegt.

Diese Leistung vollbrachte, wie die „Dresdner Nachrichten" melden, ein Dresdner, und zwar Oswald Papsdorf vom Sportverein Guts Muths Dresden, der zu den bekanntesten und erfolgreichsten Dresdner Leichtathleten der Vor- und Nachkriegszeit gehört, und heute noch, wenn auch nicht mehr im Wettkampf, dem Sport als 49jähriger treu geblieben ist.

Papsdorf hat schon im Herbst 1919 zum ersten Male die fünf Leistungsprüfungen bestanden, und zwar mit ausgezeichneten Zeiten und Weiten, die sich sehen lassen können. Jahr für Jahr erledigte er so gewissermaßen spielend die Prüfungen und wählte neben dem 100-Meter-Lauf den Hochsprung sowie den Kugelstoß und als Dauerübung den 10 000-Meter-Lauf und später das 1000-Meter-Schwimmen neben dem vorgeschriebenen 300-Meter-Schwimmen. Darüber hinaus erfüllte er auch anderegeartete Bedingungen, die ihm alle auf Anhieb glückten.

1928 hatte nun Papsdorf achtmal in ununterbrochener Reihenfolge die Sportabzeichenprüfung abgelegt. Dafür erhielt er als erster deutscher Sportsmann das Silberne Sportabzeichen für diese bis dahin einzig dastehende Leistung verliehen. Diese Anerkennung wurde dem tüchtigen Leichtathleten auch in einem Schreiben von Dr. Diem, dem Generalsekretär des deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, unter dem 5. März 1928 bescheinigt.

Weiterhin erfüllte Papsdorf die folgenden Jahre die Leistungsprüfung und erhielt mit 39 Jahren nach der 16. erfüllten Sportabzeichenprüfung das „Goldene" mit Anerkennung am 18. November 1934 verliehen. Jetzt hat mit dem 31. Dezember 1938 Papsdorf zum 20. Male in ununterbrochener Reihenfolge die Prüfung für das Sportabzeichen bestanden und ist damit der erste Deutsche, der diese einzig in Deutschland dastehende Leistung vollbracht hat.

Auch das dürfte einzig dastehen, daß ein Bewerber um das deutsche Sportabzeichen nur eine Stunde benötigt, um die vorgeschriebenen fünf Uebungen zu erfüllen. Doch wird diese Tatsache, bei der 15. Sportabzeichen-Wiederholung in seinem Urkundenheft dokumentiert.

An einem schönen Morgen stand Papsdorf am 16. September 1934, früh 7.30 Uhr, startbereit auf der Jügen'ampfbahn an der Lennéstraße in Dresden und erledigte als erste Prüfung spielend den Hochsprung um 7.37 Uhr. Neben der Sprunggrube wurde gleich das Kugelstoßen durchgeführt und 7.38 Uhr stieß er die 7¼ Kilo schwere Kugel 8,07 Meter weit. 7.40 Uhr startete er über die 100-Meter-Strecke. Nach Passieren des Zieles ging er in langsamem Schritt zum jetzigen Güntzwiesenbad und 7.44 Uhr sprang er zum 300-Meter-Schwimmen ins Wasser. In 7:19,9 Minuten blieb er weit hinter der Sollzeit. Er frottierte sich sofort tüchtig ab und stand 7.58 Uhr am Start zum 10 000-Meter-Lauf. Mit 45:35 Minuten war auch diese Dauerprüfung erfüllt. In wenig mehr als einer Stunde vollbrachte also Papsdorf eine Leistung, die ihm nicht so leicht einer nachmachen dürfte.

Oswald Papsdorf ist das beste Beispiel dafür, wie sich ein Mensch durch regelmäßige Leibesübungen gesund und jung erhalten kann. Vielleicht kann man ihm eines Tages nicht nur zu seiner 25., sondern auch zur 30. Wiederholung gratulieren?!

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: i. V. C. W. Fennel. — Sport: W. Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht i. V. R. Schönfelder. — Bilderdienst: C. W. Fennel, sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin, Südwestkorso 65.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat Dezember über 21 500

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 26. Januar 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 44

Wandel im Arbeitseinsatz

Zum 10. Jahresbericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Soeben erscheint der 10. Jahresbericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, der etwa im wesentlichen die Zeit vom 1. April 1937 bis zum 31. März 1938 umfaßt, jedoch in seiner Darstellung darüber hinaus einen großen Teil der Entwicklung des vergangenen Jahres behandelt und insofern besonders geeignet ist, die Entwicklung der deutschen Wiederaufbauarbeit klar und deutlich zu spiegeln. Wenn wir rückblickend noch einmal das trostlose Erbe überschauen, das der Nationalsozialismus bei der Machtübernahme vorfand, so können wir heute feststellen, daß Deutschland nicht nur mit dem Problem der Beseitigung einer Massenarbeitslosigkeit von rund 7 Millionen fertig geworden ist, sondern daß der deutsche Wiederaufbau darüber hinaus weitere Millionen von Arbeitskräften notwendig machte, um die gesteckten Ziele zu erreichen. Kennzeichen dieses großen Wandels im Arbeitseinsatz sind neben der Beseitigung der Restarbeitslosigkeit ein weiterer starker Anstieg der Beschäftigung einerseits und eine immer fühlbarer gewordene Verknappung an Arbeitskräften andererseits.

Wie dem Bericht zu entnehmen ist, war **das Ausmaß** nicht nur des Rückganges der Arbeitslosigkeit, sondern auch der Zunahme der Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten **wiederum stärker** als im Vorjahr; ein Zeichen dafür, wie sehr sich bereits die Auswirkungen des neuen Vierjahresplanes bemerkbar gemacht haben. Nicht mehr die Entwicklung der Arbeitslosigkeit, sondern **der Verlauf der Beschäftigungsziffer ist zum Gradmesser der allgemeinen Entwicklung geworden.** Für die Dienststellen der Reichsanstalt hat sich daraus eine zunehmende Belastung ergeben, nicht nur weil die Unterbringung der nur beschränkt einsatzfähigen Arbeitslosen einen größeren Arbeitsaufwand erforderte, sondern vor allem um deswillen, weil es darauf ankam, die Bewegung im Arbeitseinsatz stärker als bisher zu erfassen und für die Sicherstellung des Kräftebedarfs der staatspolitisch besonders bedeutsamen Aufgaben heranzuziehen. Endlich mußte gesteigerter Wert auf die Heranziehung zusätzlicher Arbeitskräfte gelegt werden. Wie günstig die Entwicklung verlaufen ist, mag daraus entnommen werden, daß die Zahl der im Monatsdurchschnitt beschäftigten Arbeiter und Angestellten im Altreich im Jahre 1937/38 mit rund 18,7 Millionen um über 1 Million größer war als der Stand der Höchstbeschäftigung der Vorkrisenzeit im Jahre 1929. Und wenn man die Entwicklung bis zum Höchststand der Beschäftigung im Jahre 1938 weiter verfolgt, dann zeigt sich, daß wir Ende September 1938 sogar bei einer Gesamtbeschäftigung von 20¾ Millionen Arbeitern und Angestellten angelangt sind und damit das Jahr der höchsten Scheinkonjunktur 1929 weit überflügelt haben.

Ein besonderes Kapitel widmet der Bericht dem Arbeitseinsatz in der **Landwirtschaft**. Er zeigt dabei zugleich die Gefahren und Schwierigkeiten auf, die sich aus einer unzureichenden Gestellung von Arbeitskräften für die Landwirtschaft ergeben. Der im Jahre 1937/38 erstmalig wieder notwendig gewordene Einsatz einer größeren Zahl ausländischer Landarbeiter ist dabei ein warnendes Zeichen.

Die im Bericht über die **Berufsnachwuchslenkung** gegebenen Zahlen kennzeichnen den in der Befriedigung des Nachwuchsbedarfes der Berufe eingetretenen Spannungszustand und unterstreichen die Notwendigkeit sorgfältiger Auslese, planmäßiger Lenkung der Jugendlichen nach staatspolitischen Gesichtspunkten und nicht zuletzt auch der ständigen Hebung der Güte ihrer Ausbildung. Die Einbeziehung der Lehrlinge, Volontäre und Praktikanten in das Zustimmungsverfahren bei der Einstellung von Arbeitskräften unter 25 Jahren gibt den Arbeitsämtern die erforderlichen Handhaben, um dieser großen Aufgabe der Berufsnachwuchslenkung gerecht zu werden.

Die unterstützende Arbeitslosenhilfe ist im Aufgabenkreis der Reichsanstalt entsprechend dem starken Rückgang der Arbeitslosigkeit weiter erheblich zurückgetreten.

Mannheim als Weizenverkehrsmittelpunkt am Rhein

Die Stadt Mannheim ist — zusammen mit dem gegenüberliegenden Ludwigshafen — dank ihrer günstigen Verkehrslage an der Wasserstraße des Rheins eine der wichtigsten Mittelpunkte der deutschen Großmühlenindustrie. Das zu vermahlende Getreide kommt hauptsächlich auf dem Rhein zur Anfuhr. Wie sich aus den Statistiken von Eisenbahn und Binnenschiffahrt über den Brotgetreideverkehr im Jahre 1937 ergibt, wurden in diesem Jahr an Weizen 2,374 Mill. To. auf Wasserstraßen und 1,333 Mill. To. auf Eisenbahnen versandt. Von den 2,374 Mill. Tonnen des Wasserstraßenversands von Weizen traten mehr als 920 000 Tonnen über die Rheinmündung ins Reich ein. Davon landeten allein 275 000 Tonnen in Mannheim, das außerdem noch 40 000 To. vom Ems-Weser-Kanal, 44 000 To. aus Mainhäfen und kleinere Mengen aus rheinländischen Häfen zugeführt erhielt. Von der Weizenzufuhr auf dem Rhein kamen daneben noch 94 000 Tonnen in anderen badischen Häfen, 80 000 To. in der Pfalz und 20 000 To. in württembergischen Neckarhäfen an.

Aus diesen Verkehrsziffern erhellt die Bedeutung Mannheims als Weizenverkehrsmittelpunkt am Rhein. Die Weizenzufuhren auf Eisenbahnen nach Mannheim treten demgegenüber weit zurück. Von größerer Bedeutung ist hier nur der Eisenbahnverkehrsbezirk Südbayern, der Durchgangsbezirk für die auf der Donau ankommenden Weizenmengen. Aus diesem Bezirk stellte sich die Weizenzufuhr nach Mannheim-Ludwigshafen im Berichtsjahr auf 40 000 Tonnen.

Aktien uneinheitlich

Etwas ruhigere Geschäftstätigkeit — Renten freundlich

Rhein-Mainische Mittagsbörse: Zurückhaltend

Frankfurt, 26. Januar.

An der Börse herrschte nach den verhältnismäßig lebhaften Vortagen heute äußerste Zurückhaltung, die im wesentlichen durch den sehr schwachen Auftragseingang der Kundschaft ausgelöst wurde. Die Einberufung des Reichstages zur Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung wurde stark beachtet. An den Aktienmärkten war die Kursentwicklung etwas uneinheitlich. Im ganzen überwogen jedoch bei kleinen Glattstellungen der Kulisse leichte Rückgänge. Kleine Sonderbewegungen hatten Scheideanstalt mit 265¾ (267), andererseits Schuckert mit 178¾ (177½) und Conti Gummi mit 215 (213¾). Von den führenden Werten bröckelten Verein. Stahl auf 109⅝ (110), Mannesmann auf 111½ (112), Hoesch auf 109½ (110¼) und IG-Farben auf 152 (152⅝) ab. Im übrigen gingen die Abweichungen kaum über ¼ bis ½ hinaus.

Der Rentenmarkt lag wieder sehr still und wenig verändert. Reichsaltbesitz bei etwas mehr Umsatz unv. 129. Im Freiverkehr befestigten sich Kommunal-Umschuldung auf 90,20 (90,15). Am Pfandbriefmarkt waren Liquidationswerte vielfach etwas fester, Frankf. Hyp. 101,20 (101), Pfälzische 101¼ (101), aber Rheinische weiter abbröckelnd auf 101,10 (101,20). Industrieobligationen gaben meist etwas nach, 5proz. Gelsenkirchen Berg 100¾ (101⅛), 6proz. IG-Farben 119½ (119¾), dagegen 5proz. Gelsen-Benzin 100½ (100,20).

Im Verlauf blieb das Geschäft sehr klein, so daß nur ganz vereinzelt weitere Notierungen erfolgten, die eher nach unten neigten. Lebhafter unter mehrfachen Schwankungen waren Gesfürel mit 137—136⅜—136¾ nach 136⅝. Sonst notierten u. a. IG-Farben mit 151¾ nach 152, Ver. Stahl mit 109¼ nach 109⅝, Bemberg mit 137½ nach 138. Bei den später notierten Werten überwogen Rückgänge von ½ bis 1 v. H. Zellstoffwerte waren stärker gedrückt, Aschaffenburger 110½ (113¼), Waldhof 125½ (127½), aber Feldmühle 119¾ (119).

Der Freiverkehr war ohne größere Bewegung und nahezu unverändert. Etwas höher Elsäss. Bad. Wolle mit 94¾—96¾ (93¾—95¼).

[illegible] erholten sich um je ¼ v. H. Von Länderaltbesitz kamen Westfalen ½ und Schleswig-Holstein ½ v. H. höher an. Bei den Industrieobligationen büßten Farbenbonds ½ und Mont Cenis ⅜ v. H. ein. 6er Harpener stiegen um ½ v. H.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien wurden Deutsche Ueberfee um 1 und Lübecker Commerzbank um 1½ v. H. heraufgesetzt. Holle gaben um ½ v. H. nach. Bei den Hypothekenbanken stellten sich Bayerische Hypotheken um ½ v. H. niedriger, Hamburger Hypotheken hingegen im gleichen Ausmaß höher. Am Markt der Kolonialwerte zeichneten sich Neuguinea durch eine Befestigung um 4 v. H. aus. Kamerun gaben gegen die Notiz vom 25. Januar um 1½ v. H. nach, Otavi Minen verloren ½ RM. Von Industriepapieren wurden Braunschweiger Industrie um 3½, Stadter Leder um 3 und Radeberger Export um 2¼ v. H. heraufgesetzt. Niedriger lagen Zeiß Ikon um 2½, Werks- und Mühlenbauten um 2⅜, und Chemische Grünau um 4 v. H., die beiden letzteren allerdings nach Pause.

Steuergutscheine blieben, bis auf die sogenannten Anleihestock-Steuergutscheine, die um 10 Pfg. nachgaben, unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1939er 99,62 G 100,37 B; 1940er 99,75 G 100,5 B; 1941er 99,62 G 100,37 B; 1942er 99,25 G 100 B; 1943er 99,12 G 99,87 B; 1944er bis 1946er 98,75 G 99,5 B; 1948er 98,75 G 99,5 B. — Ausgabe 2: 1939er 99,62 G 100,37 B; 1940er 99,75 G 100,5 B; 1946er 98,87 G 99,62 B; 1948er 98,62 G 99,37 B.

Wiederaufbauanleihe: 4proz. Umschuld.-Verb. 92,825 G 93,575 B.

Am Börsenschluß verlief das Geschäft sehr ruhig, jedoch konnten sich die Kurse im allgemeinen behaupten. Farben schlossen zu 152. Charlotte Wasser gaben um ½ und Holzmann um ½ v. H. nach, während Akkumulatoren ½ v. H. gewannen. Die Reichsaltbesitzanleihe wurde zum Börsenschluß mit 129 bewertet.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Berliner Börse: Aktien freundlich

Berlin, 26. Januar

Die Wertpapiermärkte waren heute wieder auf einen freundlichen Grundton gestimmt. Aus Kreisen der Bankenkundschaft waren Kaufaufträge für fast alle Gebiete des Aktienmarktes erteilt worden, so daß bei nur kleinem Angebot überwiegend Kurssteigerungen erzielt wurden. Nur vereinzelt traten auch Rückgänge ein, die sich aus dem Glattstellungsbedürfnis des berufsmäßigen Handels ergaben. Lebhaft beachtet wurden die Ausführungen des Ministerialdirektors Lange vom Reichswirtschaftsministerium vor dem Lehrgang der Kommission für Wirtschaftspolitik in München, in denen auf die der privaten Wirtschaft künftig zu gebende Gelegenheit stärkerer Rückgriffe auf den Kapitalmarkt hingewiesen wurde. Am Montanmarkt wurden im allgemeinen Steigerungen von etwa ½ v. H. erzielt; kräftiger befestigt waren nur Stolberger Zink mit plus 1¾ v. H. Schwächer lagen dagegen Verein. Stahlwerke, Rheinstahl und Mannesmann um etwa ½ v. H. Von chemischen Papieren hatten Chem. v. Heyden mit plus 1¼ die Führung. Farben erhöhten einen Anfangsgewinn von ¼ sogleich auf ¾ v. H. Fest lagen, allerdings bei nur kleinem Bedarf, Conti Gummi mit plus 3 v. H. Elektro- und Versorgungswerte waren fast ausnahmslos um geringe Prozentbruchteile gebessert. Dagegen ergaben sich bei den Auto- und Maschinenbauwerten kleine Rückgänge, so bei BMW um 1, bei Deutsche Waffen und Orenstein um je ¾ v. H. Zu den höher angeschriebenen Werten gehörten ferner Julius Berger mit plus 1½, Feldmühle und Deutscher Eisenhandel mit je plus 1¼ sowie Braubank mit plus 1 v. H., während Holzmann und Ilse Genußscheine um je 1½, Bemberg um 1 v. H. zurückgingen. — **Im variablen Rentenverkehr** zog die Reichsaltbesitzanleihe um 20 Pfg. auf 129,20 an. Die Gemeindeumschuldungsanleihe war ebenfalls um 5 Pfg. auf 90,20 gebessert.

Im Börsenverlauf war die Kursgestaltung ausgesprochen uneinheitlich, jedoch gingen die Veränderungen nur selten über 1 v. H. hinaus. Siemens, Schuckert, Deutsche Erdöl, Harpener und Akkumulatoren stiegen je um ½ v. H. Ilse Genuß-Scheine gewannen 1,25 v. H. Andererseits gaben Farben auf 151⅝ nach. Auch Budiag und von Heyden stellten sich je 1 v. H. niedriger.

Am Kassarentenmarkte blieben die Wertschwankungen weiterhin gering. Von Kommunal-Obligationen stiegen Preußische Zentral- und Pfandbriefbank Emissionen 2 um ¼ v. H. und wurden mit 100,50 und Geld repartiert notiert. Westdeutsche Bodenkreditanstalt Mobilisation-Pfandbriefe gewannen ⅛ v. H. Bei den Stadtanleihen wurden 26er Kolberg und 26er Dresden je ½ v. H. heraufgesetzt. 26er bis 29er Stettin verloren ¾ v. H. Reichs- und Länderanleihen lagen freundlich. 26er Mecklenburg-Schwerin und

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 26. Jan. **Am Geldmarkt** trat eine weitere leichte Versteifung der Lage ein, die offenbar durch die Ultimo-Vorbereitungen bedingt wurde. Die Blankotagesgeldsätze stellten sich ¼ v. H. höher auf 3⅛ bis 3⅜ v. H. Am Wechselmarkt liegen aber einige Solawechselfälligkeiten, durch die der Geldmarkt zusätzlich alimentiert wurde. Neuanlagen fanden aber nur noch in bescheidenem Umfange statt, dagegen zeigte sich größeres Angebot. Der Privatdiskontsatz blieb mit 2⅞ v. H. unverändert.

Im internationalen Devisenverkehr waren heute wieder nur belanglose Veränderungen zu verzeichnen. Die Pfundnotiz lautete in Amsterdam auf 8,66 (8,66), in Zürich 20,71 (20,71), in Paris 176,90 (176,87). Pfunde-Kabel stellten sich auf unv. 4,6756. Der Dollar wurde an den genannten Plätzen wie gestern notiert. Das gleiche galt von den kontinentalen Valuten. Der holländische Gulden neigte eher zur Schwäche.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	26. Januar Geld	26. Januar Brief	25. Januar Geld	25. Januar Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	11,945	11,975	11,945	11,975
Argentinien 1 Pap.-Peso	...	0,572	0,576	0,570	0,574
Belgien 100 Belga	2½	42,11	42,19	42,11	42,19
Brasilien 1 Milreis	...	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	51,98	52,08	51,98	52,08
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	2	11,640	11,670	11,640	11,670
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 finn. M.	4	5,135	5,145	5,135	5,145
Frankreich 100 Fr.	2	6,578	6,592	6,578	6,592
Griechenland 100 Drachm.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	134,57	134,83	134,57	134,83
Iran 100 Rials	...	14,47	14,49	14,47	14,49
Island 100 isl. Kr.	5½	52,17	52,27	52,17	52,27
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,679	0,681	0,679	0,681
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,475	2,479	2,474	2,478
Lettland 100 Latts	5½	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	5	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	3½	58,50	58,62	58,50	58,62
Polen 100 Zloty	4½	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4½	10,570	10,590	10,570	10,590
Rumänien 100 Lei	3½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	59,92	60,04	59,92	60,04
Schweiz 100 Franken	1½	56,28	56,40	56,20	56,32
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	0,999	1,001	0,999	1,001
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,491	2,495	2,491	2,495

* **Frankfurt**, 26. Januar. **Tagesgeld** unv. 2,25 v. H.

* **Schweizer Bankabschlüsse.** Als erste der Schweizer Großbanken veröffentlichte die **Eidgenössische Bank** die Ziffern ihrer Gewinn- und Verlustrechnung für 1938. Einschließlich des Saldos aus dem Vorjahre von 1,15 Mill. Fr. ergibt sich ein Aktiv-Saldo von 3,00 (i. V. 2,30) Mill. Fr., aus dem wie i. V. eine Dividende von 5 v. H. verteilt wird. 1,41 Mill. Fr. werden auf neue Rechnung vorgetragen. AK 33 Mill. — Die **Freiburger Staatsbank** erzielte einen Reingewinn von 2,32 (2,28) Mill. Fr. Das Dotationskapital von 30 Mill. Fr. wird wieder mit 4 v. H. verzinst. — Die **Glarner Kantonalbank** verzeichnet eine kleine Zunahme der Bilanzsumme bei einer gleichzeitigen nicht unbeträchtlichen Abnahme der Umsätze. Aus dem Reingewinn von 0,540 Mill. Fr., der sich auf der Höhe des Vorjahres hält, wird das Dotationskapital von 4 Mill. Fr. mit 3¾ (i. V. 4 v. H.) verzinst. 0,271 (0,260) Mill. Fr. werden der kantonalen Staatskasse überwiesen. — Die **Schweizerische Bodenkreditanstalt Zürich** verzeichnet einschließlich Vortrag einen Reingewinn von 1,507 (1,451) Mill. Fr. Wie in den Vorjahren wird eine Dividende von 5 v. H. verteilt.

* **Ermäßigung der Zinkblechpreise.** Die Süddeutsche Gebietsgruppe des Zinkblechhandels hat ab 25. Januar im Einvernehmen mit dem gleichen Beschluß des gesamten Zinkwalzwerksverbandes ihre Grundpreise um 0,50 RM ermäßigt, nachdem am 24. Dezember 1938 eine Erhöhung um 0,25 RM vorgenommen wurde.

Sechs Jahre nationalsozialistischer Wirtschaftsaufbau im Zahlenbilde

Anläßlich des 30. Januar 1939 veröffentlicht das Institut für Konjunkturforschung einen Ueberblick über das Thema: „Sechs Jahre nationalsozialistischer Wirtschaftsaufbau im Zahlenbilde", wobei sich die Zahlenangaben — wenn nicht anders vermerkt — auf das Altreich beziehen. Diesem Ueberblick entnehmen wir folgende interessante Ziffern (jeweils für 1938 gegenüber 1932):

Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich im Durchschnitt aus 12 Monaten auf 0,43 (5,58) Millionen, während die Zahl der Beschäftigten auf 19,52 (12,58) Millionen stieg.

Der auf Grund der monatlichen Indexziffern berechnete **industrielle Bruttoproduktionswert** stieg auf 85—90 (37,8) Mrd. RM, das Volumen der Industrieproduktion (1928 = 100) erreichte 126 (58).

Der landwirtschaftliche Produktionswert (für ein Wirtschaftsjahr berechnet) stieg auf 13 (8,7) Mrd. RM; das Volumen der landwirtschaftlichen Produktion (1928 = 100) betrug 115 (106).

Sachinvestitionen wurden in Höhe von 18 bis 19 (3,3) Mrd. RM gemacht.

Der Index für den **Inlandsabsatz von Maschinen** (für 1928 = 100) erreichte 151 (27), wobei seit April 1938 der Inlandsabsatz in der Ostmark mit eingerechnet wurde.

Im Außenhandel stellte sich in 1937 die Einfuhr auf insgesamt 5468 (1932: 4667) Mill. RM und die Ausfuhr in der gleichen Zeit auf 5911 (5739) Mill. RM.

Die Zahl der **Personenkraftwagen** hat sich auf 1,27 (0,49), diejenige der Lastkraftwagen auf 0,37 (0,15) und diejenige der Krafträder insgesamt auf 1,58 (0,82) Mill. Stück erhöht.

Die Jahreseinnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und anderen Abgaben erreichten eine Höhe von rund 17 (6,65) Mrd. RM.

Der Einlagenbestand der **Sparkassen** am Jahresende betrug 18,9 (11,4) Milliarden RM.

Das Volkseinkommen erhöhte sich stark auf rund 76 (45,2) Mrd. RM.

Die Umsätze des Einzelhandels werden auf rund 34 (22,7) Mrd. RM geschätzt.

Die Zahl der **Rundfunkhörer**, jeweils der Stand am Jahresende, erreichte 10,92 (4,31) Millionen.

KdF-Reisende, die erstmalig im Jahre 1934 mit 2 Millionen ermittelt worden waren, stiegen im Jahre 1937 auf über 8 Millionen.

Die Zahlen für 1938 oder 1937 enthalten auch die Angaben für das Saarland; zum Teil sind die Gesamtziffern für diese Zeit geschätzt.

* **Abschluß eines französisch-ungarischen Handelsabkommens.** Im Verlaufe der letzten Tage sind zwischen einer ungarischen Handelsabordnung und dem französischen Wirtschaftsministerium Verhandlungen zum Abschluß eines französisch-ungarischen Handelsabkommens geführt worden, die am Dienstag paraphiert wurden. Das neue Abkommen sieht die Regelung der ungarischen Rückstände im Verlauf von zwei Monaten vor, die sich auf etwa 40 Mill. Franken belaufen. Um Ungarn diese Zahlungen zu ermöglichen, ist ihm für seine Ausfuhr eine Reihe von Erleichterungen, insbesondere eine Erhöhung der Kontingente für ungarische landwirtschaftliche Erzeugnisse eingeräumt worden. Frankreich hat seinerseits ein gewisses Zugeständnis auf dem Gebiet der Einfuhr von Zuchthengsten und Merinoschafen erhalten. Man erhofft von dem neuen Abkommen eine wesentliche Besserung des französisch-ungarischen Wirtschaftsaustausches.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidemarkt vom 26. Jan.** Die Warenbewegung hat sich trotz der weiter gebesserten Schiffahrtsverhältnisse auf den Binnenwasserstraßen nicht belebt, da sich die Geschäftstätigkeit zumeist auf die Abwicklung alter Verpflichtungen beschränkt. Der Berliner Getreidegroßmarkt bot daher nach wie vor ein ruhiges Bild. Die Anlieferungen überstiegen in den meisten Getreidearten erheblich die Kauflust. Gute Braugersten wurden jedoch in verhältnismäßig geringem Umfange zum Verkauf gestellt. Zumeist entsprachen die Zufuhren nicht den Anforderungen. Brotgetreide lag still, auch Industriegetreide hatte sehr ruhiges Geschäft. In Futtergetreide kommt es laufend zu Abschlüssen über kleine Mengen. Futtermittel und Mehle lagen unverändert.

Bremer Baumwolle vom 26. Jan. (Eig. Dr.) Loko 9,96.

Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 26. Jan. (Eig. Dr.) Jan. 4,20 B 4,00 G; Febr. 4,20 B 4,00 G; März 4,25 B 4,05 G; April 4,30 B 4,10 G; Mai 4,30 B 4,20 G; Juni 4,45 B 4,25 G; Juli 4,60 B 4,30 G; August 4,50 B 4,30 G; Tendenz stetig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 31,50; per Jan. 31,45—31,50; Weißzucker bzw. Raffinerie-Melasse 3,05; Rohzucker — Melasse 3,05; Tendenz ruhig; Wetter heiter.

Hamburger Schmalznotierungen vom 26. Jan. (Eig. Dr.) American Steamland transito ab Kai 19,12 Dollar; American Pureland raff. je vier Kisten je 25 Kilo netto, verschiedene Standardmarken transito ab Kai für 100 Kilo 19,62 Dollar; Marktlage ruhig.

Berliner Metallnotierungen vom 26. Januar. (Eig. Dr.) Es notierten in RM für die 100 Kilo Elektrolytkupfer (wirebars) 58,50; Standard-Kupfer loco, Monat 52,75 nom.; Originalhüttenweichblei 17,75 nom.; Standard-Blei lfd. Mt. 17,75 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 17 nom.; Standard-Zink lfd. Monat 17 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 133; dto. im Walz- oder Drahtbarren 99 v. H. 137; Fein-Silber 39,90—39,96.

* **Die deutsche Erdölgewinnung** betrug in den Monaten November und Dezember 1938 nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik: Deutschland (einschließlich Ostmark) 51 506 To. im November 1938 und 50 382 To. im Dezember 1938. Der Monatsdurchschnitt der deutschen Erdölgewinnung (ausschließlich Ostmark) im Jahre 1937 hatte 37,778 To. betragen.

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen: Reich, Länder, Reichspost, Reichsbahn, Schutzgebiete

	26.	25.
6 Dt. Reichsanl. 27	101,5	...
4½ % do. Schatz 35	99,25	99,25
4½ % do. 1936 I. F.	99,12	99,12
4 Reichsanl. 1934	99,50	99,50
5½ % Young-Anl.	...	102,1
4½ % Preußen 1928	100,0	100,0
4½ % do. 1936	...	...
4½ % Baden 27	99,—	99,—
4½ % Bayern 27	99,12	99,12
4½ % [illegible]	99,50	99,50
4½ % Braunschw. 29	99,—	99,—
4½ % Hessen 1929	...	...
4½ % Sachsen 1927	98,50	98,50
4½ % Schatzanw. v. 34	100,2	100,1
4½ % do. 35 F. 1	...	100,2
4½ % Dt. Ablösd. [illegible]	99,50	99,50
5½ % do. Int. Anl.	103,5	103,1
Dtsch. Anl. Ausl.	129,0	129,0
Anhalt Altbesitz	...	125,7
Hamburg Altbes.	127,5	127,5
Thüring. Altbesitz	...	128,2
6 Dt. Schutzgeb.-Anleihe 1908	...	...
4 do. 1914	...	...

Anleihen: Provinz, Bezirks-, Kommunal-Verbände, Kreise und Städte

	26.	25.
4½ % Brandenburg 30	99,50	99,50
4½ % Hannover 1 8	...	99,—
4½ % Pommern 30	...	99,25
4½ % Sachsen A. 13	99,—	...
4½ % Schl.-Holst. A. 14	...	...
4½ % [illegible]	...	...
Ostpreuß. Altbes.	133,2	133,2
Pommern Altb. 1	...	...
Rheinprov. Altbes.	134,0	135,0
S.-Holst. Altbes.	130,5	...
Westfalen Altbes.	133,8	133,7
4½ % Aachen v. 29	99,—	99,12
4½ % Berlin [illegible]	...	...
4½ % Bochum 29	97,75	97,75
4½ % Braunschw. 29	...	...
4½ % Breslau 29 I	...	97,—
4½ % Duisburg 29	...	...
4½ % Düsseldorf 29	97,37	...
4½ % Essen 28	...	98,—
4½ % Kassel 29	...	...
4½ % Leipzig 28	99,62	...
4½ % Mannheim 28	...	97,87
4½ % do. 27	...	...
4½ % München 29	...	...
4½ % Pforzheim 28	...	...
4½ % Wiesbaden 28	...	97,37
Mannheim Altbes.	...	133,1

Pfandbr. und Schuldverschr. öffentl. Kredit-Anstalt.

	26.	25.
4½ % [illegible] 2, 3	...	99,50
4½ % Hess. Landesbk. R. 3, 4, 5	99,—	...
4½ % do. R. 10 u. 11	...	...
4½ % [illegible]	...	...
4½ % [illegible] R. 14	100,0	100,0
4½ % [illegible]	...	...
4½ % Hann. Ldkr. 21	99,50	99,50
4½ % [illegible] 14, 15	99,—	99,—
4½ % Mitteldt. [illegible] 30	99,—	99,—
4½ % [illegible] 1	99,50	...
4½ % Rheinpr. A 1	100,2	100,7
4½ % [illegible]	...	...
4½ % do. [illegible]	99,—	99,—
4½ % Dt. Kom. [illegible]	98,37	98,62

Landschaften

	26.	25.
4½ % [illegible] Landsch. Gold.	99,—	99,—
4½ % Westf. [illegible]	99,75	99,80
5½ % do. Liquid.	...	101,6

Stadtschaften

	26.	25.
4½ % Berl. Pfdbr.-Amt Goldpf.	99,—	99,—
4½ % Pr. Zentral-Stadtsch. R. 6, 7	99,—	99,—

Hypothek.-Bank-Werte

	26.	25.
4½ % Bay. Hyp. Bk. 1–6	100,1	100,0
4½ % Bayr. Vereinsbank 1 36–123	100,4	100,0
5½ % Berl. Hyp. 5	101,2	101,2
4½ % Braunschw.-Hann. Hyp. 23	99,—	99,—
4½ % D. Centralbd. 13	99,—	99,—
4½ % D. Hypoth.-Bk. Goldpfbr. I 20	99,—	99,—
4½ % D. [illegible] 7–9	99,—	99,—
4½ % Frkf. Hyp. I 14	99,—	99,—
4½ % Gotha Grdkr. Goldpfbr. I 8, 9	99,—	99,—
4½ % Hamb. Hyp. Bk. Em. 13–K	99,—	99,—
4½ % Hann. Bdkr. Goldpf. I 18	99,—	99,—
4½ % Mitteld. Bdkr. R 11	99,—	99,—
4½ % Pr. Bodenkr. Goldpfbr. I 21	99,—	99,—
4½ % Pr. Centr.-Bod. Goldpf. 1928	99,—	99,—
5½ % do. Liquid. 20	101,3	101,3
4½ % Pr. Hyp.-Bk. G.-Pf. 20 I 14	99,—	99,—
4½ % Pr. Pfandbr. Goldpfbr. I 20	99,—	99,—
4½ % do. Kom. I 20	98,50	98,50
4½ % Rhein. Hyp. R. 20, 30, 33	99,—	99,—
5½ % do. Liquid.	101,3	101,3
4½ % do. Kom. I 14	99,—	99,—
4½ % Rh.-Westf. Bod. I 6, 12, 13, 4	99,—	99,—
4½ % Sächs. Bodenkr. I 14–21	99,—	99,—
4½ % Schles. Bodenkr. Goldpf. I 22	99,—	99,—
4½ % Südd. Bodenkr. I 9, 10	100,0	100,0
4½ % Thür. Landesbk. Hyp.-Pf. I 22	99,—	99,—
4½ % Westd. Bodenkredit Lq. 6	99,—	99,—
5½ % [illegible]	99,75	...

Industrie-Obligationen

	26.	25.
6 [illegible]	99,75	99,87
6 [illegible]	...	...
6 Hoesch v. 1926	...	...
5 Mitteldt. Stahl	101,3	101,2
6 [illegible]	...	...
5 [illegible]	101,7	...
6 [illegible]	103,7	103,5
ohne Zinsberechnung		
5 [illegible] 26	...	...
4½ % Harp. Bergb.	111,2	111,2
6 [illegible]	179,3	...

Aktien

Industrie-Aktien

	26.	25.
Accumulat.-Fabr.	215,8	215,0
[illegible]	121,0	121,5
A. E. G.	113,7	113,6
Alsen. Portl. Zem.	...	...
Ammendorf. Pap.	94,50	94,75
[illegible]	...	111,0
Anhalt. Kohlenw.	108,7	108,5
Aschaffbg. Zellst.	110,5	112,0
Augsb.-Nürnb. Masch.	141,0	141,5
Bachm. & Ladewig	115,8	115,2
[illegible]	112,0	...
Basalt A.-G.	67,—	67,50
Bayr. El. Lief. Ges.	...	...
do. Elektr.-Werke	...	...
Bergmann Elektr.	...	...
Berl. Kindl Br.	...	226,0
do. Gub.-Hutf.	...	230,7
do. Kraft u. L.	158,5	158,5
Beton- u. Monierb.	149,5	149,5
[illegible]	...	139,2
[illegible]	130,0	131,2
Braunk. u. Brikett	185,0	186,5
Brem. Wollkäm.	107,0	...
Brown, Bov. & C.	119,0	117,7
Buderus Eisenw.	108,0	107,5
Busch Opt.	...	...
Charlott. Wasser	136,6	135,7
Chem. [illegible]	117,0	117,1
Chem. Buckau	...	...
do. Grünau	141,0	...
do. v. Heyden	145,3	143,0
do. Ind. Gelsk.	...	...
Chillingworth	129,2	128,8
[illegible]	...	159,0
Concordia Bergb.	105,0	102,0
Conti Gummi	214,0	213,0
Daimler-Benz	137,2	137,6
Demag	148,5	147,2
Dt. Atlant. Tel.	110,5	111,5
do. Babcock	...	...
do. Conti Gas	...	115,0
do. Erdöl	128,2	128,5
do. Kabelwerke	...	...
do. Linoleum	155,0	156,0
do. Spiegelgl.	...	125,0
do. Steinzeug	...	...
do. Tel. u. Kab.	...	130,0
do. Ton u. Stg.	143,0	143,0
do. Waffen	143,7	145,0
do. Eisenhandel	139,4	139,0
Didier-Werke	92,50	93,25
Dierig Christian	175,0	...
Dortm. Akt.-Br.	...	175,0
do. Union-Br.	218,5	214,2
Dresden Gardin.	112,0	112,0
Dresdner Schnellpressen	—	81,25
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	81,75	81,—
Eintracht Braunk.	157,5	158,7
[illegible]	...	...
Elektr. Lieferung	131,5	133,7
Elektr. Licht u. Kr.	132,3	131,0
Engelhardt Brau.	84,37	84,25
Enzinger-Union	113,0	113,0
Erdmannsd. Spi.	112,7	113,2
[illegible]	...	...
Fahlberg-List	152,0	...
Farbenind. I. G.	151,6	151,6
Feldmühle	...	...
[illegible]	...	...
Felten & Guill.	134,1	135,0
Fraustadt. Zucker	...	...
[illegible] Zucker	119,2	118,5
Gebhardt & Co.	130,5	...
[illegible] & Co.	99,—	99,50
Germania Portl.	113,3	...
Ges. f. el. Untern.	135,5	136,7
Glas Schalke	...	...
Glauzig. Zucker	140,0	138,5
[illegible]	...	...
Goldschmidt Th.	134,3	133,5
Grün & Bilfinger	...	229,2
[illegible]	...	102,2
[illegible]	...	...
Hackethal Draht	147,0	143,7
Hageda	113,0	115,0
[illegible]	...	111,5
Hamburg Elektr.	143,2	141,5
Harburg. Gummi	175,0	178,0
Harpen. Bergbau	...	146,0
[illegible]	...	...
Hemmoor Portl.	135,0	175,0
[illegible]	...	116,0
Hildebrand Mühl.	65,75	60,75
Hindrichs-Auf.	...	141,0
[illegible]	...	...
Hochtief A.-G.	143,5	143,0
[illegible]	100,5	100,3
[illegible]	...	...
Phil. Holzmann	148,7	150,0
Hotelbetrieb	80,—	80,—
[illegible]	99,25	99,25
Ilse Bergbau	...	190,6
do. Genußsch.	137,8	133,0
Junghans Gebr.	71,87	71,87
[illegible]	153,3	153,7
Karstadt R.	88,50	88,50
[illegible] J. G.	81,25	81,—
[illegible]	...	141,6
Kali-Chemie	138,2	138,7
Kali Aschersleben	...	...
[illegible]	...	...
Klöckner-Werke	116,1	115,2
Knorr C. H.	...	...
[illegible]	...	...
Kollmar & Jourdan	98,50	97,—
[illegible]	144,7	144,5
[illegible]	...	...
[illegible]	...	91,—
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
Lahmeyer & Co.	114,2	113,1
Laurahütte	...	14,3
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
Lindes Eismasch.	173,5	170,6
[illegible]	144,2	144,2
[illegible]	...	...
[illegible]	138,0	138,0
Mannesmann	...	111,5
Mansfeld. Bergb.	138,0	...
Markt- u. Kühlh.	124,7	...
Maschinenbau-Unt.	...	128,0
Masch. Buckau Wolf	108,5	108,7
[illegible]	...	...
Metallgesellschaft	120,0	120,5
[illegible]	134,5	133,5
Mimosa	139,7	140,0
[illegible]	...	...
Mühle Rüningen	...	...
[illegible]	—	122,5
[illegible]	...	175,5
[illegible]	...	109,0
[illegible]	138,2	137,2
[illegible]	...	...
[illegible]	131,0	...
Orenstein & Koppel	111,0	110,5
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	178,2	176,0
[illegible]	35,—	34,75
[illegible]	...	160,7
[illegible]	170,0	170,0
[illegible]	131,0	132,6
[illegible]	214,0	212,6
do. [illegible]	116,0	114,0
do. [illegible]	...	...
do. [illegible]	137,2	137,6
[illegible]	118,6	117,6
[illegible]	169,2	169,2
[illegible]	113,7	113,5
[illegible]	92,—	92,—
[illegible]	...	...
[illegible]	87,—	...
[illegible]	82,—	84,12
[illegible]	143,0	142,0
[illegible]	220,0	220,1
[illegible]	182,0	182,6
[illegible]	140,2	141,5
[illegible]	118,5	118,5
[illegible]	116,2	115,2
[illegible]	143,0	142,2
[illegible]	88,—	88,—
do. [illegible]	...	...
do. [illegible]	131,0	131,0
[illegible]	...	100,0
[illegible]	137,8	136,5
[illegible]	128,1	...
[illegible]	102,5	102,1
[illegible]	...	152,5
[illegible]	...	...
[illegible]	108,7	108,7
Siemens & Halske	195,5	195,5
Stader Lederfabr.	137,0	...
Steatit-Magnesia	102,2	...
Stettin. Portl.-Z.	111,0	...
Stock & Co.	193,0	194,0
Stöhr Kammgarn	...	128,0
Stolberger Zink	83,75	82,50
[illegible]	123,5	123,0
[illegible]	215,0	217,0
[illegible]	79,—	79,50
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible] Brauerei	102,7	102,0
[illegible] Aachen	...	107,8
[illegible]	91,—	89,25
Ver. [illegible]	208,0	...
Ver. Chem. Charl.	...	109,2
do. Dt. Nickelw.	96,25	95,—
do. [illegible]	171,5	171,2
do. Stahlwerke	109,5	109,3
do. [illegible]	100,0	100,0
do. Ultramarin	123,0	123,1
Viktoria-Werke	102,2	102,6
Vogel Tel.-Draht	119,1	119,0
Wanderer-Werke	150,0	...
[illegible]	98,25	100,0
[illegible]	...	...
[illegible]	96,—	...
[illegible]	145,0	145,5
[illegible]	...	...
[illegible]	132,5	...
[illegible]	...	...
Wintershall	134,7	135,0
Wissner Metall	92,25	92,—
Zeiß Ikon	143,0	145,5
[illegible]	...	174,0
Zellstoff Waldhof	126,0	126,2
[illegible]	...	...

Bank-Aktien

	26.	25.
Allg. Dt. Cr.-Anst.	96,50	96,50
Badische Bank	...	115,0
Bank f. Brauind.	124,0	123,0
Bayr. Hyp.- u. W.-Bk.	99,25	100,0
do. Vereinsbank	108,7	108,7
Berl. Handelsges.	120,7	120,7
Com.- u. Privatb.	113,0	113,0
Deutsche Bank	118,0	118,0
Dt. Centralb.-Cr.	113,0	112,7
Dt. [illegible]	99,75	99,75
Dt. Golddiskontb.	103,7	103,1
Dt. Hypoth.-Bank	111,7	111,0
Dt. Ueberfee-Bank	101,0	101,0
Dresdner Bank	112,1	112,0
Meining. Hyp. Bk.	113,0	113,0
Reichsbank	185,5	185,7
Rh. Hyp. Bk. Mhm.	137,0	137,0
Rh. Westf. Boden.	...	131,5
Sächsische Bank	104,6	104,2
Südd. Bodencred.	109,5	109,5
Vereinsbk. Hamb.	128,2	128,2
Westd. Bodencredit	..	113,0

Verkehrs-Aktien

	26.	25.
Aachener Kleinbahn	...	...
AG. f. Verkehrsw.	121,2	121,2
Allg. Lok. u. Kraftw.	140,2	140,5
Dt. Eisenb.-Ges.	72,—	72,25
Dt. Reichsb. V.-A.	123,2	123,2
Hapag	62,—	62,—
Hamb. Hochbahn	97,62	97,50
Hamb.-Südam.	118,5	118,5
Norddt. Lloyd	65,50	65,50

Versicherungs-Aktien

	26.	25.
Aach. u. M. Feuer	...	990,0
do. Rückvers.	...	...
Allianz u. Stg. V.	247,0	248,0
do. Lebensvers.	...	230,0
Berlin. Feuervers.	...	...
Colonia-Feuerv.	...	...
[illegible]	...	...
Magdebg. Feuer	...	...
Thuringia-Vers. A	...	...

Kolonial-Werte

	26.	25.
Dt. Ostafrika	103,5	103,3
Kamerun Eisenb.	86,75	...
Neu-Guinea	162	158,0
Otavi-Minen	28,37	28,87
Schantung-E.-B.	107,0	107,0

MARCHIVUM

Homers Helden auf der Bühne

Ernst Legal: „Gott über Göttern"

In Ernst Legal, dem (auch vom Film her) bekannten Darsteller und Regisseur, besitzt das Schiller-Theater zugleich einen eigenen Autor. Es ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, sein neues Drama „Gott über Göttern" uraufzuführen, und übertrug ihm selbst die Regie.

Der Titel läßt kaum vermuten, daß es sich um den Trojanerkrieg handelt. In den Mittelpunkt seines Stückes hat Legal den „kleinen" Aias gestellt, der bei Homer nur einmal in den Vordergrund tritt, als er im Wettkampf um die Waffen des toten Achilleus siegt und doch verliert. Beim Tode Achills, mit dem das Drama einsetzt, wird Aias irre an den Göttern, die den Untergang des Unvergleichlichen zuließen, und an den Menschen, die ihn kaum beklagen. Während die Griechen sich streiten um Achills Waffen, läßt er, in Krämpfen am Boden sich wälzend, seinen Klageruf ertönen, aufgewühlt von dem Wunder, daß statt der Menschen die herrenlos gewordenen Schlachtrosse blutige Tränen um Achill weinen. „Gott, Mensch, Tier an der Weltwende, nichts stimmt mehr, und ratlos flattert im Leeren der Geist!"

Aias wird zum Empörer, als auf Vorschlag des „listenreichen" Odysseus mit Hilfe des hölzernen Pferdes der zehnjährige offene Männerkampf um Troja durch eine schnöde List beendet werden soll. Aber er muß erkennen, daß die Griechengötter um nichts besser mehr sind als die Menschen: sie geben Laokoon, der die Trojaner vor dem Danaergeschenk des Rosses warnte, zum Lohn dafür den Schlangen preis. Nun steigt Aias doch in das trojanische Pferd, getrieben von dem einzigen Wunsch, Kassandra zu suchen, die ihm im Traum erschien. Inmitten der rauchenden Trümmer Trojas findet er die Seherin im Tempel der Göttin Pallas Athene, und als einzige Sehende unter lauter Blinden stehen sie einander gegenüber in der Stunde der Weltwende. Aber was sich Aias als Liebender erhofft, erfüllt sich ihm nicht. Kassandra bleibt die unnahbare Priesterin. Als er in aufbegehrendem Ungetüm, das Bild der Göttin stürzend, sich Kassandras bemächtigen will, betritt Agamemnon das Heiligtum und verstößt ihn als Tempelschänder aus dem Heer. Von allen verlassen, bleibt er ungebrochen, ein neuer Prometheus, noch im Sturz den Göttern trotzend, und einen neuen und unsichtbaren Gott ahnend.

„Gott über Göttern" ist ein weltanschauliches Drama im Zwielicht der Götterdämmerung, ein Versuch, eine Weltwende darzustellen. Die Neigung zum Philosophieren überwiegt stellenweise die dramatische Gestaltung. Die mit breiten Strichen gezeichneten Figuren, die emphatisch ihre Kraft und Fülle bekunden und mit wahrhaft homerischer Wucht über die Bühne stampfen, verleugnen nicht ihre epische Herkunft. Geschrieben ist das Stück in einer volltönenden, dem Hexameter Homers nachgebildeten Verssprache.

Der Aias war mit René Deltgen, der bei aller Steigerung des Ausdrucks immer stählern diszipliniert bleibt, ideal besetzt. Erschütternd sein Wehschrei zu Anfang, herrlich sein prometheisch sieghafter Trotz zum Schluß. Den greisen Priamos spielte Paul Wegener, die Kassandra Maria Eis. In weiteren Rollen: Claus Clausen, Ernst Stahl-Nachbaur, Walther Süßenguth, Raimund Schelcher, Lu Säuberlich, Bertha Drews, Else Petersen. Dem Willen zur Monumentalität, der das Gesicht der Aufführung bestimmte, kamen die wuchtigen Bühnenbilder von Karl Röhling und Friedrich Prätorius wirkungsvoll zur Hilfe. Mit den Darstellern konnte Ernst Legal, der Autor und Regisseur, respektvollen Beifall entgegennehmen.

E. D. Carls.

Bernd Böhles „Station 15"

Erstaufführung in Heidelberg

Heidelberg, im Januar.

Dieser dramatische Erstling des jungen Westfalen, der als Dramaturg, Spielleiter und Schauspieler am Heidelberger Stadttheater wirkt, ist seit seiner Braunschweiger Uraufführung von verschiedenen Bühnen im Reich mit nachhaltigem Eindruck aufgeführt worden. Ein deutscher Frontoffizier, in sibirische Gefangenschaft verschleppt, verlor in 14jähriger Einsamkeit Sprache und Heimatgedächtnis, die ein amerikanischer Sibirienforscher (Martin Baumann spielte ihn in ausgezeichneter Maske) langsam wieder in ihm weckte, bis er ihn soweit hatte, daß er mit Tim, dem gutmütigen Sträfling, die Funkstation 15 auf den weltfernen Aleuten bedienen konnte. Seinem mit quälender Sehnsucht wiedererwachenden Wunsch nach einer Frau wird Erfüllung: Mary kommt aus dem Sonnenlande Kalifornien auf die einsame Insel, sein Los zu teilen. Ihr Mitleid gibt ihr die Kraft, ihm auch dann noch aufmunternde Gefährtin zu bleiben, als ihr selbst schon die Kräfte schwinden. Erst die Erwartung des Kindes kann sie bewegen, die beiden gemeinsame deutsche Heimat aufzusuchen, des Kindes wegen, in die ihr dann der Mann folgen wird.

Erich Eichert und Annelore Volkhardt gaben diesem seltsamen Paar das westfälische Schwere die unwandelbare Treue selbst in härtesten Prüfungen auf der Einsamkeitsinsel Andrejanow. Das ergriffene Schweigen ihrer ersten Begegnung erinnert an den „bleichen Seemann" und Senta im „Fliegenden Holländer". Seinem Genossen Tim lieh Arno Hofmann das gute Herz, das in der Einsamkeit früherer Straftaten abbüßt: eine wirksame Gestalt voll volkstümlichen Humors.

Als Spielleiter sorgte Karl Fürstenberg für klar-fließenden Ablauf der Geschehnisse, die nur das Empfinden der beiden in verhaltener seelischer Tiefe spiegeln wollen. Böhle verzichtet bewußt auf äußerliche dramatische Spannungen, und auch die Szenen der Aleuten dienen nur der Umrahmung der einsam getragenen Seelenkonflikte der beiden. Der Beifall nach jedem der drei Akte zeigte, wie angeregt und verständnisvoll die Zuschauer folgten. Zum Schluß wurde der Dichter mit seinen Darstellern lebhaft gefeiert.

Friedrich Baser

Auf Plakaten scheint die Sonne

In einer reizvollen Plauderei, die der bekannte Alltagsphilosoph Peter Bamm zu vielen bunten Bildern im Februarheft von Velhagen u. Klasings Monatsheften veröffentlicht, steht eine beachtenswerte Bemerkung: „Da reist man weithin in die Ferne, und auf irgendeinem kleinen Bahnhof an irgendeiner fernen Küste trifft das Auge unversehens auf die Türme der Heimatstadt, aus der man gerade weggefahren ist. ‚Come to see Berlin! Germany's Capital awaits you!' Auch dich, mein Sohn Paul, erwartet Berlin, daß du es selber kaum mehr erwarten kannst. Und dieses alte Berlin, in dem man so viele Jahre schon verbracht hat, erscheint auf einmal wie eine ferne Märchenstadt, eine Fata Morgana am Horizont der Wünsche, ein unerreichbarer Traum. Und diese zauberhafte Verwandlung ist durch nichts sonst bewirkt als durch den Zauber des Plakates. Auf die Idee, den Pergamonaltar zu besuchen, kommt der Berliner am ehesten, wenn ein Plakat am Fuße der Akropolis ihn dazu ermuntert. Die Welt ist grau und still vorhanden. Und dann gibt es sie noch einmal bunt und lustig auf Plakaten. Die Plakatzauberer kennen keinen Regen. Und der Grund, warum man an Badegestaden so selten hübsche Mädchen sieht, ist sicher der, daß die hübschen Mädchen alle damit beschäftigt sind, den Malern von Badegestadeplakaten Modell zu stehen.

Jean Louis Laperte: „Ein Land taucht auf". Venezuela und Gomez, sein letzter Caudillo. Alfred Metzner-Verlag, Berlin.

Ein französischer Arzt, der den Blick und die Federgewandtheit eines Journalisten besitzt, hat dieses Buch geschrieben. Venezuela und Gomez ist das Thema, und Laperte, der drei Jahre lang unter der Regierung des bisher größten Präsidenten und Staatsmannes, den dieses tropische Land aufzuweisen hat, Chefleitung an der Poliklinik in der Residenzstadt Maracay gewesen ist, versteht es, uns auf eine wundervolle Weise zu fesseln. Es ist uns, als säßen wir in einem bequemen Kinosessel und vor unseren Augen rollte ein Filmstreifen ab, der das Bild Venezuelas in seinen größten und tragischsten Stunden vermittelt. Lange Zeit blieb diese nördlichste Republik Südamerikas, deren Territorium einst von den im Dienste der Welser stehenden deutschen Kolonialpionieren entdeckt worden ist, ein in unaufhörliche Bürgerkriege verstricktes, ohnmächtiges politisches Gebilde, ein Land ohne Straßen und Eisenbahnen, ohne die notwendigsten sanitären Einrichtungen, mit revolutionslüsternen Generälen und disziplinloser Soldateska. In einer Periode innerer Selbstzerfleischung wird in der Nähe der Kaffeestadt Rubio der Mann geboren, der das ackern noch unbekannte Land zu neuer politischer Entwicklung emporreißt, ihm eine neue kraftvolle Ordnung gibt, Zementstraßen, Schulen, Hospitäler, Industrien, Flugzeuglinien anlegt, eine Armee und eine straff organisierte Polizei aus dem Boden stampft: Juan Vicente Gomez, der letzte große Caudillo. Wie das Leben in diesem tropischen Land mit seinen heißblütigen Menschen sich abspielte, wie die Sitten oft sehr groteske Züge aufweisen, wie Gomez selbst schließlich nicht ohne Fehl gewesen ist, das alles beschreibt der Autor meisterlich. Auch die Tage, da nach dem Tode des Präsidenten, der wie ein antiker Diktator sehr patriarchalisch über das Land regierte, eine blutige Revolution ausbrach und jegliches feste Gefüge staatlicher Ordnung einzureißen drohte, gewinnen Relief. Zum Schluß streift der Verfasser die Frage der Einwanderung nach Venezuela und warnt jeden Europäer davor, sich auf gut Glück nach diesem von der Natur so überaus reich gesegneten Lande zu begeben, ehe nicht dort das Problem des Gesundheitsschutzes in umfassender Weise gelöst ist. Die Tropenkrankheiten seien zu gefährlich, als daß man europäische Einwanderer dort ansiedeln könnte. — So ist das Buch nicht nur ein fesselnder Tatsachenbericht, sondern auch ein wertvoller Leitfaden zur Kenntnis der Republik Venezuela, die Siedler braucht, um den riesigen Umfang brach liegenden fruchtbaren Bodens zu kultivieren.

Curt Wilh. Fennel

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen 1939	26	25
6 Dt. R.-Anl. 27	101,5	101,5
4½ Schatz D. R. von 35 I. 41/43	99,25	99,25
4½ do. v. 36 2. F.	...	...
4½ do. v. 37 3. F.	98,75	98,75
4½ Baden 27	98,–	98,75
4½ Bayern 27	99,–	99,25
4½ Hessen 29 A-D	98,50	98,50
4½ Pr. St.-Anl. 28	100,0	100,0
4½ Thüringen 28	99,75	99,75
4½ do. 27 A-B	99,62	99,62
4½ [illegible] 35	100,2	100,2
4½ do. v. 26 II.	99,20	99,20
4½ [illegible] 34	100,1	100,1
4½ do. 35	100,1	100,1
Steuergutscheine 1934	103,5	103,5
1935	107,5	107,5
1936	111,5	111,5
1937	105,5	105,–
1938	11?,0	119,0
Ablösg. Dt. Reich	129,9	129,6

Anleihen d. Kom.-Verb.	26	25
[illegible]	...	...
Stadtanleihen		
4½ Augsburg 26	98,50	98,25
4½ B.-Baden 26	98,–	98,–
4½ Berlin Goldt. 24	102,7	102,7
4½ Darmstadt 26	97,–	97,–
4½ Dresden 26	97,–	97,–
4½ Frankf. 26	98,75	98,75
4½ Hanau 26	97,–	97,–
4½ Heidelberg 26	...	97,–
4½ Ludwigsh. 26	98,–	98,–
4½ Mainz 26 A	97,–	97,–
4½ Mannheim 26	98,–	97,87
4½ do. 27	97,87	97,87
4½ Pirmasens 26	98,25	98,75
[illegible] 26 A-C	...	...
Mannheim Abl.	134,0	134,0

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder	26	25
4½ Hess. Landesb. 26, 27 u. 28 R 1, 3, 7, 8 und 9	99,–	99,–
4½ do. Goldkommunal-Schuldv. 28 R 2	98,50	98,50
4½ Hess. Ld.-Hypb. Liqu. Pfdbr. 21-23	101,0	100,7

Name	26	25
4½ Pr. Ldsch.-Pfdbr. Anst. G.-Pfdbr. R 19	100,0	100,–
do. R 21	100,0	100,–
do. G.-Kom. R 20	100,0	100,–
4½ Rhein. Prov. [illegible]	99,50	99,50

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

Name	26	25
4½ Bad. Kom. Landesbk. Mannh. R 3	99,50	99,50
4½ do. Goldkom. A 1	99,25	99,25
4½ Nassau. Landesb. R 1 u. 2	99,50	99,50
4½ [illegible] R 1	98,50	98,50
4½ do. R 4	99,–	99,–
4½ do. R 10	98,50	98,50
4½ do. R 12	98,62	98,62
4½ Nassauische Goldb. 26 A 1	99,75	99,75
4½ do. Kom. 26 R 1	97,75	99,25
Dt. Kom. S.-Abl. 11	...	134,5
do. 12	151,5	151,6

Landschaften

Name	26	25
4½ [illegible]	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe u. Hypothekenbanken

Name	26	25
4½ Bayr. Boden-Creditanst. Würzb. R 1-18	99,75	99,75
4½ Bayr. Vereinsbank R 33	101,0	101,0
4½ Berl. Hyp.-Bk. R 6 von 29	99,–	99,–
4½ Frankf. Hyp.-Bk. R 1-4	99,–	99,–
4½ do. Lig. Pf. u. R 1	101,1	101,0
4½ do. Goldkom. R 2	98,50	98,50
4½ do. Pfbr.-Bk. Goldpf. R 8 u. 1	99,–	99,–
4½ do. Lig. 1 G	101,0	101,0
4½ do. Kom. 1 G	98,50	98,50
4½ Hamb. Hyp.-Bank A 1	101,1	101,2
4½ Mein. Hyp.-Bk. Goldpf. R 4	99,–	99,–
4½ Pfälz. Hyp.-Bk. 24-25/26 R 11-13	99,75	99,75
4½ do. Lig. 26, 28 R A-U	101,2	101,0
4½ do. Goldkom. R 1 u. 3	98,25	98,2
4½ Preuß. Bod.-Cred. Lig. Reihe VI, Ld.-Gpf. 1 u. 3	101,3	101,2

Name	26	25
4½ Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R 2-4	99,–	99,–
4½ do. R 15, 21, 30	99,–	99,–
5½ do. Lig. Pfbr.	101,1	101,3
4½ Rh.-Hyp.-Bk. G.-Kom. R 1-11	99,–	99,–
5½ [illegible] Lig. Pfbr. R 1 und 11 u. R	101,1	101,1
4½ Württ. Hyp.-Bk. Goldpf. L 1	100,0	100,1
4½ do. Kom. 1-4	100,0	100,1

Schuldverschreibung

Name	26	25
5 Krupp [illegible]	100,0	110,5
5 [illegible] 28	...	...
5 Neckar [illegible] 23	...	...
5 [illegible]	100,0	110,–
Im Altbes. umwandelbar: [illegible] Kal. u. 28	119,5	119,1
ohne Zinsberechnung: [illegible] 21	94,12	93,5

Industrie Aktien

Name	26	25
Gebr. [illegible]	70,–	70,–
[illegible]	118,5	118,7
Andreae-Noris	100,0	100,0
Aschaff. Buntpap.	86,–	86,–
do. Zellstoff	...	111,5
Badische Masch.	98,–	98,–
[illegible]	...	...
Bayr. Motorenw.	147,0	148,0
[illegible]	117,7	117,7
Julius Berger	143,5	143,0
Brauer.-Kleinlein	115,5	115,5
Bremer Schleif	104,0	104,–
Brown. Boveri	118,2	117,5
Cement Heidelb.	154,5	154,0
Chem. Albert	110,5	110,5
Daimler-Benz	137,7	137,1
Demag	149,5	149,0
Dt. Gold u. Silber	2?5,5	205,0
Dt. Steinzeug	...	...
Dürrwerke	115,0	115,0
Durlacher Hof	...	104,5
[illegible]	116,0	116,–
[illegible]	113,0	113,–
[illegible]	...	...
[illegible]	103,5	103,5
[illegible]	102,0	101,–
[illegible]	...	...
Faber u. Schleich.	98,–	98,–
[illegible]	153,0	153,7
I. G. Farben	151,5	152,–
[illegible]	...	...
[illegible]	120,0	...
[illegible]	...	...
Goldschmidt	...	133,–
Grün u. Bilfinger	99,50	9?,–
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	107,0	107,–
[illegible]	...	105,5
[illegible]	142,5	142,5
[illegible]	133,7	133,–
[illegible]	145,0	145,–
[illegible]	133,0	133,0
[illegible]	124,5	122,2
[illegible]	87,–	87,–
[illegible]	...	149,1
Junghans	97,–	...
[illegible]	137,2	136,0
[illegible]	260,0	260,0
[illegible]	121,0	121,–
[illegible]	88,–	88,–
[illegible]	83,–	83,25
[illegible]	102,1	102,1
[illegible]	...	...
[illegible]	114,0	...
[illegible]	132,5	132,5
[illegible]	90,–	...
[illegible]	92,–	91,–
[illegible]	104,0	104,0
[illegible]	125,5	126,0
[illegible]	116,0	116,–
[illegible]	204,0	204,–
[illegible]	146,5	146,5
[illegible]	134,0	134,–
[illegible]	164,0	164,–
[illegible]	213,0	213,0
[illegible]	115,5	114,5
[illegible]	135,0	135,0
[illegible]	118,0	117,–
[illegible]	97,50	97,–
[illegible]	258,5	258,–
[illegible]	94,–	94,–
[illegible]	112,0	112,–
[illegible]	107,5	107,0
[illegible]	140,0	140,0
[illegible]	94,–	93,–
[illegible]	111,5	...
[illegible]	...	...
[illegible]	136,0	136,0
[illegible]	121,2	121,–
[illegible]	121,5	121,–
[illegible]	88,–	88,–
[illegible]	98,50	98,50
[illegible]	126,5	127,5

Bank-Aktien

Name	26	25
Badische Bank	115,0	115,0
Comm.- u. Privatb.	113,0	113,–
Deutsche Bank	118,0	118,–
Dresdner Bank	117,1	115,0
Frankfurter Bank	6,25	96,50
do. Hyp.-Bank	103,7	103,7
Pfälz. Hyp.-Bank	103,5	103,5
Reichsbank	185,1	186,2
Rhein. Hyp.-Bank	137,0	137,0
Württbg. Bank	113,0	113,0

Verkehrs-Aktien

Name	26	25
[illegible]	123,3	123,5

Versicherungen

Name	26	25
[illegible]	...	...
Mannheim. Vers.	...	...
Württ. Transport	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch Obligationen

	Fällig	26. Januar
[illegible]	1951	98,–
[illegible]	1941	100,0
[illegible]	1952	98,–
[illegible]	1953	98,–
[illegible]	1955	98,–
[illegible]	1958	97,50
[illegible]	1960	96,25

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 9 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Café-Wien

Freitag 27. Januar

Das Haus der guten Kapellen

Mannheim, an den Planken (Heidelberger Straße)

Leitung: J. O. Frankl

8¹¹ bis 12¹¹ Sitzung der großen „Karneval-Gesellschaft Lindenhof"

Büttenreden und div. Ueberraschungen! Ein Abend rheinischen Humors

Eintritt frei!

Bekanntgabe der Bedingungen über das lustige Rätselraten am 31. Januar 1939 im Café Wien und Näheres über den geheimnisvollen Fall

Offene Stellen

Für Mittwoch, Samstag und Sonntag **jge. nette Frau zum Bedienen** gesucht. Adr. in der Geschäftsst. *1180

Tüchtige *1175 **Weißzeug-näherin** (Monogramm-Stickerin) i. Haus gesucht. Adr. i. d. Gesch.

Servierfräul. gesucht. Adr. in der Geschäftsst. *1190

Geldverkehr

Darlehen 5 bis 8000.- Mk. geg. gute Sicherheit (ev. 2. Hypothek) von Selbstgeber gesucht. Angeb. erb. unt. T H 138 an die Gesch. d. Blatt. 1926

Stellengesuche

Servierfräulein sucht sofort Stellung. Angebote unter X U 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1197

Fräulein aus gut. Fam., selbst. in Führg. ein. gepfl. Haush., gute Köchin, kann nähen u. ausbessern, außerdem Erfahrung in Kinder- und Krankenpflege, gute Zeugnisse vorhanden, sucht pass. Stellung zum 1. 2. 39 od. später. Angebote unter D Q 286 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 962

Jmmobilien

Feudenheim Schönes **Einfam.-Haus** 7 Zimmer, Küche, Einbaubad, Warmwasser, Garten, Garage, bei 15 000 RM Anz. zu verkaufen dch.: **K. Sack, S 6. 36** Immobilien, Ruf Nr. 281 10. S838

Berggarten mit Wochenendhaus in Heidelberg ca. 1800 qm, sehr schön angelegt, m. jung. ertragbar. Obstbäumen, preiswert zu verkaufen. Alles Nähere **Jakob Neuert** Immob.-Büro, Mannheim, P 2, 6, Fernspr. Nr. 283 66/510 44. S785

Haus in Neckarau mit Garagemöglichkeit zu kauf. gesucht. Ang. u. C T 295 an d. Geschäftsstelle. S904

Renten- und Geschäftshaus im Zentrum der Stadt mit schönen Laden, sehr gut rentierend, bill. zu verkaufen. Alles Nähere **Jakob Neuert** Immob.-Büro, Mannheim P 2, 6, Fernspr. 283 66 und 510 44. S780

Rentenhaus Nähe Friedrichspark m. sehr schönen Wohnungen, 1. best. Ordnung, hohe Rente, umständehalber wirklich billig zu verkaufen. Alles Nähere **Jakob Neuert** Immob.-Büro Mannheim P 2, 6, Fernsprecher 283 66/510 44 S786

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleinanzeige in der NMZ

Automarkt

Auto-Transport Suche für 4-To.-Lastwagen für einige Tage in der Woche Arbeit, auch Möbeltransport, da guter Sackträger. Angebote unt. T F 140 an die Geschäftsstelle d. Bl. 10961

Autofahrer! Alle Winterartikel im großen Spezialhaus **Auto-Haefele** nur N 7, 2 Tel. 27074/75

Leih-Autos neue Wagen Wasserlaufgarage [illegible] N 7, 8 Ruf 322 93 [illegible]

Gut erhaltenes **Auto** DKW bevorzugt, gegen bar zu kauf. gesucht. Ang. u. Y B 81 an d. Geschäftsstelle. *1209

Verkäufe

Wenn **Herde** dann **Barst** E 4, 4 nicht an den Planken Ruf 276 4?

Herren-Damen- und Knabenrad gut erh., zu verk. bill. Hauser, L 2, 8. *1210

Roh-möbel Wohnkomm. 25.- Nachttisch 11.- Schrank 2tür. 55.- **Ich. Baumann & Co.** Verkaufshäuser **T 1. 7—8** Fernruf 278 85. Frei Haus! S822

Kaufgesuche

Schlafzimmer und Speisezimmer in gut. Zustand gegen bar zu kauf. gesucht. Ang. u. X X 77 a. d. Geschäftsst. *1200

Tiermarkt

Wallach 8jährig, welcher auch als Reitpferd verwendet werden kann, in gutem Zustande zu verkaufen. Standort Mannheim. — Zuschr. unt. X Y 78 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. 9750

Hund männlich, jung. f. Jagdhund, in fl. Landhaus in sehr gute Hände gesucht. Ang. u. E B 297 a. Gesch. *1205

Darauf kommt es an Neuland betreten Sie wenn Sie sich mit einer **Klein-Anzeige** an unsere Leserschaft wenden.

Mietgesuche

Unterstell-raum für Motorräder gesucht. Bis 15 RM mtl. Ang. u. X T 70 a. d. Geschäftsst. *1196

Gr. leeres Zim. mit Kochgel., a. 15. 2. od. 1. 3. 39 v. ruh. erwerbst. Frau gesucht, evtl. auch gegen etwas Hausarb. Ang. u. D U 290 a. d. Geschäftsst. *1172

Vermietungen

Oststadt 4- u. 5-Zim.-Wohnungen mit Zentral- und Etagenheizung, per sofort und 1. 4. zu vermieten. Näheres 9—10 Uhr täglich. S297 **Hieronymi**, Immobilien Augusta-Anlage 28.

Laden mit 2 Zimmer und Küche zu vermieten, eventl. auch als Büro. *1201 Akademiestr. 13.

Leeres Zimmer zu verm. *1212 **R 4, 12, i. Hof**

Gut möbl. separ. Wohn- und Schlafzimmer (Klav.) auch mit Pens., an bess. Berufst. Hrn. a. 1. 2. zu vermiet. H 2, 13, part. 9709

Sep. möbl. Zim. sof. od. a. 1. 2. zu verm. *1198 Geib, K 2, 21.

Haben Sie schon an Ihre Sonntags-Anzeige in der NMZ gedacht?

In der Ruhe des Sonntags liest man die Anzeigen in der N.M.Z. in beschaulicher Ruhe; die durch die große Verbreitung ohnehin schon starke Anzeigenwirkung wird hierdurch wesentlich gesteigert. Rechtzeitige Bestellung ist dringend notwendig, damit genügend Zeit für die wirkungsvolle Gestaltung der Anzeigen vorhanden ist.

Geschäfts- und Empfehlungsanzeigen bis spätestens Freitag abend erbeten; Kleine Anzeigen bis Samstag mittag 12 Uhr

Satz und Druck unserer Werbedrucksachen in zeitgemäßer Ausführung zeigen Ihnen die überragende Leistungsfähigkeit unseres für Qualitätsarbeit bekannten Hauses. **Druckerei Dr. Haas** Mannheim, R 1, 4-6 Fernsprecher 24951

MARCHIVUM